

SPANGENBERGER Zeitung

Erscheint vorerst einmal in der Woche (Sonnabends)
Bezugspreis (vorauszahlbar) monatlich 1.— DM einschl.
Trägerlohn. Bei Postbezug 1.— DM zuzügl. 0,27 DM
Zustellgebühr. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo
Munzer, Spangenberg. Verantwortlich: Hugo Munzer
Spangenberg. — Telefon: 234, Telegr.-Adr.: „Zeitung“

ANZEIGER FÜR DIE STADT SPANGENBERG UND UMGEBUNG • AMTSBLATT FÜR DEN AMTSGERICHTSBEZIRK SPANGENBERG

Nr. 22

Spangenberg, den 25. Mai 1952

44. Jahrgang

HERZLICH WILLKOMMEN

Männer der Grünen Farbe, zum 1. Forstschultreffen nach dem Kriege in Spangenberg

„Es lebe, was auf Erden stolz in grüner Tracht,
die Wälder und die Felder, die Jäger und die Jagd!“

Mit diesen Worten aus einem unser schönsten Jägerlieder grüßte einst das Schmuckband auf dem Fries der schönen Aula jeden, der diesen stimmungsvollen Raum der Forstschule in der alten Bergveste Spangenberg betrat, und erfüllte seine Seele mit den ertümlchen Gefühlen für Jägergeist und edlen Mannesmut.

Welch ein Singen und Klingen aber anhub in den Herzen jener, die einmal in diesem Raum ihre feierlichsten und tiefsten Eindrücke während ihres Forstschuljahres empfingen, das vermögen sie nur selbst wiederzugeben, wenn sie in diesen Tagen als Gäste in Spangenburgs Mauern weilen.

Nun hat die Kriegsfurie in den letzten Tagen des zweiten Weltkrieges all diese Stätten dahingerafft, und kahle Ruinen erheben sich dort in den Himmel, wo einstmal „Lust und Fröhlichkeit“ erklangen.

45 Jahre sind nun schon verflossen seit jenem Tage, an dem zum ersten Male junge Grünröcke über die Burgbrücke hineinwanderten in das Schloß, um ihr Forstschuljahr dort abzuleisten. Jahr für Jahr hat sich dasselbe Bild beim Einzug neuer Schüler wiederholt. Fast 2000 deutsche Männer, die in allen Gauen der alten preussischen Heimat — von der Saar bis zu der Memel — das grüne Ehrenkleid des Hegers und Pflegers am deutschen Wald und Wilde tragen, haben einmal in Spangenberg die unbequemen Schulbänke gedrückt und sich während des harten Forstschuljahres so oft hinausgesehnt in ihren grünen Wald, wenn ihnen „der Schliff“ ganz unerträglich schien. Doch das ist ja das Versöhnende und Glückhafte im Menschenleben, daß das Schwere und Unangenehme eher unter die Schwelle des Bewußtseins sinkt und schneller vergessen wird, als all das Erhebende und Schöne, das doch bleibende Eindrücke schafft und die Menschenseele entscheidend formt und bildet.

So geht es nun allen „Ehemaligen“: Haben sie einst eifrig und befriedigt jeden abgeleiteten Tag auf ihrem Kalender abgestrichen und die Tage gezählt bis zu jenem Termin, an dem

sie Spangenberg und seinem Schlosse hoch oben über der Stadt den Rücken kehren konnten, heute zieht es sie mit tausend Fäden zurück, und tausend Erinnerungen werden wach.

Spangenberg grüßt sie alle bei ihrem neuen Einzug in seine Mauern; mit besonderer Freude, weil wohl alle Jahrgänge von 1907 bis 1939, wenn auch in verschiedener Stärke, vertreten sind. Aus den Jünglingen von einst sind inzwischen gereifte Männer, Männer im besten Mannesalter und erfahrene, schon ergraute Forstleute geworden. Das was sie in ihrem beruflichen Leben erreicht haben, verdanken sie, wie sie oft bestätigen, neben der eigenen Tüchtigkeit und Leistung auch der edlen Saat, die einmal begeisterte Lehrern und Lehrer der Forstschule in die Herzen und den Geist ihrer Schüler senkten.

In stiller Wehmut gedenken wir bei diesem Treffen auch all der Kameraden und Lehrer, die nun schon der grüne Rasen deckt. Besonders die beiden verheerenden Weltkriege haben große Lücken in die Reihen gerissen, denn wohl an allen Fronten haben sie in Elite-Regimentern und Jägerbataillonen ihr Leben für ihre Heimat und ihr Volk geopfert. Die schlichte Ehrentafel für die Gefallenen des ersten Weltkrieges in der Aula wird für immer zu den Erinnerungen gehören, die auf mich den tiefsten Eindruck gemacht haben.

Als einst Groß-Schönebeck seine Pforten schloß und Spangenberg an seine Stelle rückte, da übernahm es auch die Pflege seiner Tradition, und als nach dem ersten Weltkriege auch die Forstschule Margoninsdorf in Posen an die Polen fiel, war es wiederum Spangenberg, das die Betreuung seiner Ueberlieferungen übernahm. Nun hat der zweite Weltkrieg auch die Forstschule Steinbusch in der Neumark vernichtet, und alle Besucher ehemaliger Forstschulen im Osten richten ihre Blicke auf dies erstmalige größere Treffen ehemaliger Forstschüler in Spangenberg, das damit symbolhafte Bedeutung gewinnt.

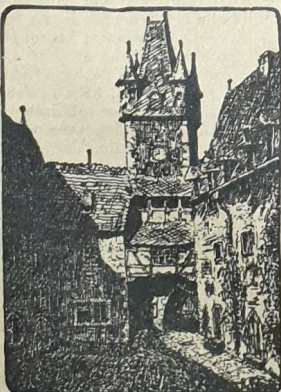


So mancher Forstmann, der sein Revier und seine Heimat durch den Krieg verlor, fühlt sich durch Spangenberg und durch das Lebensjahr, das er auf seiner Forstschule verbrachte, mit dem Westen verbunden, und deshalb kann ihm Spangenberg zum Anknüpfungspunkte werden, wo er die enge Gemeinschaft mit den Jahrgangskameraden in alter Stärke neu erleben kann.

Spangenburgs Gruß gilt allen ehemaligen Schülern, Lehrern und Prüfenden, die zum Treffen kommen,

vor allem den Senioren unter ihnen! Mit diesem herzlichen Willkommensgruß verbindet die Spangenberg Bürgererschaft den Wunsch, daß diese Tage des Treffens das Band gegenseitigen Verstehens und gemeinsamen Strebens zwischen Spangenberg und allen seinen „Ehemaligen“ fester schlingen möge zum Segen von Heimat und Wald durch die Wiedererrichtung der Forstschule im neuerstandenen Schlosse.

Trutzig und zinnengekrönt, wie für die Ewigkeit gebaut, so lebt die Burg Spangenberg in unserer Erinnerung weiter. Im grünen Herzen des Hesel-



Begrüßung!

Wir begrüßen die Grünröcke bei ihrer Wiedersehensfeier in unserer Stadt auf das Herzlichste und wünschen ihnen frohe, gemütliche Tage in der Erinnerung an ihre hier in jungen Jahren verlebte Zeit.

Mögen sie gestärkt im Gedanken der Zusammengehörigkeit der grünen Farbe aus Nord und Süd und Ost und West wieder in ihre Forsthäuser zurückkehren und gerne an die gemeinsamen Stunden in Spangenberg zurückdenken in der Hoffnung, daß auch unser Schloß wieder erstehen und forstlichen Zwecken nutzbar gemacht wird.

Spangenberg, den 23. Mai 1952

Schenk
Bürgermeister

Schroeder
Forstmeister



senlandes liegt sie und schaut weit aus in die ausgedehnten Wälder, die in buntem Kranze zu ihren Füßen liegen. Und keine Burg ist so mit der Jägerei verbunden von altersher wie sie. Ottos des Schützen Geist lebt noch in ihr, so wie er in seinen Waidgesellen lebte, in Heinrich von Homberg und Johann von dem Rheyne, jener Geist, der zwei Jahrhunderte später in Philipp dem Großmütigen, der als gewaltiger Nimrod vor dem Herrn an einem Tage mehr als 70 Säue in Spangenberg Forsten fing und stach, in Henne Wollhaupt, in Christian Lampmann und all den reitenden Förstern und Forst- und Jägerknechten wirksam war, jener Geist, der den sagenumwobenen Otto treibt, die lockenden Ehren des geistlichen Würdenträgers auszuschlagen und lieber ein einfacher Jäger und Schütz zu sein, „an dem kein Pfaffenfleisch gewachsen“.

Durch 7 Jahrhunderte hindurch ist die Erinnerung an Ottos Heldengestalt in der Volksseele wachgeblieben und in Lied und Sage überliefert. In allen Spangenberg Grünen aber, die in denselben Räumen lebten, „wo einst Otto der Schütz mit seinen Waidgesellen lebte, wo einst seine Gemahlin, die schöne Else vom Rhein, die Hirschziemer eigenhändig salzte und ein köstliches Bier braute, wo einst das Jagdhorn klang und die Hundemeute klaffte, wo man den Bären petzte und auf dem Schloßhof auch die Füchse prellte“, ist die stolze Vergangenheit des Schlosses wirksam geworden und hat sie verpflichtet, Ottos Jägergeist in sich aufzunehmen und in unsere Tage auszustrahlen. In einer Zeit, in der noch immer nicht alle Forstleute wieder in ihrem geliebten Berufe untergebracht sind, ehrt es den ganzen Stand und zeugt von seiner traditionellen Verbundenheit, wenn jetzt schon, so kurz nach dem Kriege, ein solch geschlossenes, großes Treffen möglich ist.

Gewiß, vieles hat sich geändert, im Leben jedes einzelnen genau so wie im

Leben der Burg. Wie schmerzlich wird für viele Ehemalige schon der Anblick der Schloßruine sein! Und doch haben Freundeshände schon vieles gut gemacht. Die Schutt- und Trümmerberge sind schon abgefahren, Mauerreste wurden gestützt und die Mauerkronen gegen Frost- und Wetterschäden gesichert. Zwei Türme

Spielschar, deren Führung ganz in den Händen von Männern der grünen Farbe liegt, an deren Spitze die Revierförster Schuchhard und Gundlach stehen, haben mit tatkräftiger Unterstützung der Staatsforstverwaltung, der Stadtverwaltung und der Bürgerschaft sich für die Wiederersterung der Bergfeste eingesetzt und

Schlosses leistete. Es ist eine Aufgabe „des Schweifes der Edlen wert!“ wie funkreportage erklärte. Möchte jeder Ehemalige auch für diesen Gedanken gewonnen werden!

Wieder einmal werden die Grünen durch die altersgrauen Straßen und Gassen der Stadt schreiten. Alte Fachwerkhäuser und spitze Giebel schauen dann wieder neugierig auf sie herab. Am Liebenbachbrunnen werden sie stehen. Traute Winkeln am Schloßberg, trauliche Plätze in Wald und Flur warten auf den Besuch. Taucht ein. Ihr lieben Ehemaligen, taucht ein in den Strom lieber Erinnerungen, in den Strom der Kameradschaft, der Gemeinsamkeit und der Freundschaft von einst!

Und wenn Ihr hinauswandert zu den Pflanzungen, Kulturen und Saaten, die Ihr einst selbst ausgeführt habt, dann horcht auf die Stimme in Eurer Brust, sie singt Euch ein Lied von der Schönheit der Jugend, der Heimat und Heimatmutter!

Auf grüner Warte hoch oben aber steht in stolzer einsamer Größe die Burg, eine Mahnerin der Vergänglichkeit, eine Kinderin der ewigen Wiedergeburt des Lebens. Durch sieben Jahrhunderte hindurch hat man in ihren Mauern deutschen Wald und deutsches Waidwerk gepflegt und jagdliches Brauchtum hochgehalten. Möge deshalb doch bald wieder der Tag kommen, an dem durch ihre Säle wie einst das uralte Lied der Waidgesellen klingt:

„Grüß Dich Gott, Du schöne Maid!
Jägerleben, das macht Freud.
Vöglein singen in den Zweigen
und der Bursch sollt einzig schweigen!
Singen ist 'ne Gottesgab
für den Jägersknab!
Holiop, holiop, holiop!
Holiop, holiop, holiop!“

F. J.

Seftfolge
für das Forstschultreffen vom 23.-25. Mai 1952

Freitag, 23. Mai 1952:
20 Uhr: Begrüßungs-Kommers für Ehemalige im Schützenhaus

Sonnabend, 24. Mai 1952:
10 Uhr: Kundgebung auf dem Schloß
20 Uhr: Geselliges Zusammensein und Tanz im «Schützenhaus» und «Grünen Baum»

Sonntag, 25. Mai 1952:
Treffen der einzelnen Jahrgänge

●

Zu den Veranstaltungen sind Freunde der Grünen Farbe willkommen!

sind schon wieder behelmt. Das Treppegeläuf für den Torturm, Ziegel und Bauholz für eine Bedachung liegen schon bereit, und mit einem zähen, festen Willen arbeiten die Freunde des Schlosses daran, dies Kleinod des Hessenlandes mit seiner reichen historischen Vergangenheit Schritt für Schritt wieder in seiner alten Schönheit neu erstehen zu lassen. Der Spangenberg Verschönerungsverein und seine

die genannten Wiederherstellungsarbeiten unter Opfern durchgeführt. Sie hoffen, daß das Schillerwort: „Und neues Leben blüht aus den Ruinen!“ sich hier mit Sicherheit und bald bewahrheiten wird.

Neue Helfer sind allen Freunden der Burg entstanden, seit im vorigen Jahre ein Forstschuljahrgang ein Erinnerungstreffen hier veranstaltete und einen freiwilligen Beitrag zum Wiederaufbau des

Der alte und der neue Buchsbaum auf Schloß Spangenberg

Landgraf „Otto der Schütz“ der von 1350 bis zu seinem Tode — 1366 — auf Schloß Spangenberg residierte, pflanzte 1353 im Burggarten, rechts vom Uhrturn, neben der Schloßmauer einen Buchsbaum, der 325 Jahre grünte, wuchs und blühte und zu einem herrlichen, stattlichen Baum wurde. 1678 endlich verdorrte er. An der Stelle, wo er gestanden, ließ Landgraf Carl (1677—1730) in der Schloßmauer eine steinerne Tafel, die heute noch unversehrt ist, mit folgender Inschrift anbringen:

ANNO 1353 IST DVRCHE LANDGRAV OTTO SCHVETZEN DIESER BUCHSBAVM GEPLANZET.

Und darunter:

HAT GESTANDEN UND GEGRUNDT DIESES ORTS 325 JAHR IST HOCH GEWACHSEN 12 SCHUH DICK AN DERHALB SCHUHE IST AO. 1678 VERDORRT ABGEHAUEN U. NACH CASSEL GEBRACHT.

Landgraf Carl war nicht nur ein großer Regent, sondern auch ein kunstreicher

Drechsler. Aus dem Holz verfertigte er selbst Büchsenhäute und allerlei niedliche Sachen.

Das Andenken von Otto dem Schützen und von seiner Gemahlin Elisabeth von Cleve, hat man in Spangenberg lange geehrt. So hat man auf dem Schlosse den Brautkasten, den Elisabeth von Cleve mitgebracht und der mit Eisen beschlagen, rot angestrichen und mit den cleveschen und hessischen Wappen bemalt war, gezeigt. Im siebenjährigen Krieg sollen ihn die Franzosen, wie Geschichtsschreiber behaupten, gestohlen haben.

Herrliche Tage sah die alte Burg unter Otto dem Schützen, der gern auf Spangenberg weilte und dem Waidwerk nachging.

Auch Ottos Bogen aus Walfischknochen, mit Schlangenhaut überzogen und seine Armbrust, wurden auf dem Schlosse aufbewahrt.

Am 24. Juni 1908 pflanzte Oberlandforstmeister Wesener aus Berlin im Beisein der gesamten Forstschule unmittelbar unter der alten Steintafel einen neuen Buchsbaum ein, wobei er eine diesbezügliche markige Ansprache hielt

und Forstrat Fitzau aus Kassel folgenden Baumsegen sprach:

„Durch Hessenlands herrlichen Buchenwald vom Berge frühlich das Jagdhorn schallt als „Otto der Schütz“ von der „Schwanenburg“ kam, mit „Schön Elsbeth“ auf Spangenberg Wohnung nahm. Ein Buchsbaum, gepflanzt von des Schützen Hand, als Wahrzeichen grünte vom Schloß in das Land. — Die Burg schien verfallen, der Buchsbaum verdorrt; in der Mauer die Inschrift nur kündet den Ort. — Nun ist jetzt das Schloß zum Leben erwacht, als Pflanzstatt zu dienen dem Wald und der Jagd. Neu pflanzen wir heut' am Johannstag den Buchsbaum, der „immergrün prangen mag. Dem alten gleich biet' er Jahrhunderten Trutz! Gott nehme den Baum und die Burg in Schutz!“ F. H.

Ottos des Schützen Heimkehr

In einem Nebengemach des Spangenberg Schlosses wurde vor Jahrzehnten das nebenstehende Wandgemälde „Otto des Schützen“ freigelegt, das allen früheren Besuchern unseres Schlosses noch gut in Erinnerung sein dürfte. Es stellte einen Ritter dar, der hinter dem Sattel seines Pferdes kopfstehend, mit zum Himmel gerichteten Füßen, zu einer Burg „Rolfek“ emporreitet. Die Reliefbilder eines dicht danebenstehenden Kamines wurden auf Otto den Schützen, den einstigen Herren des Schlosses Spangenberg bezogen.

Der Führer im Schlosse erklärte, auch der seltsame Ritter des Wandbildes sei Otto der Schütz. Er habe sich dem Willen seines Vaters, Heinrich II. von Hessen, auf der Sorbonne zu Paris Theologie zu studieren, widersetzt und auf der Reise dahin am Rheine sich heimlich von seinem Gefolge getrennt. Dem aufs äußerste gereizten Vater sei der Schwur entföhren, er wolle seinen ungehorsamen Sohn nicht eher wieder im Spangenberg Schloß aufnehmen, bis dieser mit zum Himmel gerichteten Füßen vor dessen Tor steige. Otto, von heißer Heimatliebe getrieben, habe endlich das scheinbar unmögliche vollbracht und der Eidesformel genügt. Diesen Vorgang stellte das Wandgemälde dar.

Um die Person „Otto des Schützen“ rankt sich ein reicher Kranz von Sagen, von denen die bekanntesten den Meisterschuß und den Einzug auf der Spangenberg mit seiner Gemahlin Elisabeth von Cleve behandeln. Nach Ottos plötzlichem Tod im Jahre 1366 — er soll auf der Sauhatze am Bromsberg vom Pferd gestürzt sein — verblieb seiner Gemahlin Spangenberg als Wittensitz. In Wirklichkeit starb Otto während einer Versammlung in Mainz durch Gift, das ihm nach geschichtlichen Ueberlieferungen, auf Veranlassung des Erzbischofs gereicht worden war.



Das Wandgemälde „Otto des Schützen“ durch Brand des Schlosses leider vernichtet.

Einft und jetzt

(Wel: Es zogen drei Jäger wohl auf die Bärs.)
 Wie war es doch einst auf dem Schloßberg so schön!
 Da laßt man die munteren Geinüßde sehn!
 Sie haben im Schloße gar gerne gemeit
 Und oft mit den Bürgern die Freuden geteilt.
 Wie drang doch so lustlich tief ins Gemüt
 Von Hörnern geschmettert ein lustiges Lied!
 Nun ist es seit langem dort oben so still,
 Als ob man im Traum drüber nachdenken will.
 Wohl denken die Alten an frühere Zeit —
 Sieht niemals das Schloß für die Jungen bereit?
 Dort haben wir Gäste von fern und von nah,
 Wie Spangenberg sie schon recht lange nicht sah.
 Was einst auch gewesen, wie's kommen mag —
 Geschieht bei uns ein herrliches Tag!
 Johannes Rojchto

Zum Sonntag

Ein seltsam Spiel treibt oft Sonne und Wetter in diesen Freitagstagen. Da leuchtet das herrliche Blau des Himmels zu uns herab und von lachender Sonne überstrahlt recht sich alles in Wonne, was da lebt. Die Luft ist betäuschend und wir Menschenkinder meinen, es nahe ein einziges unentliehliches Fest.

Aber eines Morgens hat sich die Sonne verflücht, draußen vor dem Fenster heult der Wind und wilder Regen prasselt auf Fenster und Straßen. Der Wind zaust an verborgenen Blütenköpfchen und kalte Regentropfen liegen auf ihnen wie Tränen auf trauernden Kinderaugen. Doch nicht lange und die Sonne kehrt wieder, um später aufs neue zu verschwinden. Einmal Hoffnung und Freude verströmend, ein andermal nehmend.

Auch in unserem menschlichen Leben wechseln Helle und Finsternis, Liebe und Haß, Berge und Täler, Menschen und Tiere, sie alle erscheinen der Jugend im Licht und in Liebe verbunden. Aber gar bald zerstören den schönen Traum der Kindheit graulich Verstand und Erkennen. Das erste Erwachen heißt Zerrissenheit, Haß und Trennung. Die Freude am Leben droht zu verstimmen. Doch da kommt das Bestimmen auf Gaben des Herzens und wieder laßt ein Leben in Liebe. — Ein ewiger Wechsel im menschlichen Leben und in der Natur.

Kaum hat die Sonne im jungen Frühling alles gewedt vom winterlichen Schläfe, da kommen schon wieder kalte Schauer. Und ehe sie das feimende Leben vernichten, laßt zur rechten Zeit noch die Sonne. — Juiel des Glückes gäbe uns Liebe allein, darum rüttelt der Haß uns wach; denn wenn Zwiertacht und Bitterkeit uns wieder gemahnt, tritt Liebe versöhnend davor.

Dieses ewige Wechseln wird niemals enden, aber auch nicht die Gewisheit: Einmal bricht die Sonne im Frühling dem winterlichen Feinde für immer die Kraft und einmal wird auch in unserem Herzen Ruhe, wenn es die ewige gefunden.

Vom Schloßberg. In der vergangenen Woche sind mit erheblichem Arbeitsaufwand die Spazierwege am Schloßberg wieder in einen ordentlichen Zustand versetzt worden. Erfreulicherweise haben sich auch eine grü-

ßere Anzahl Schulungen unter Leitung eines Lehrers an einem freien Nachmittag zur Verfügung gestellt und haben den Schloßberg gründlich entlempelt. In diesem Zusammenhang sei noch einmal an die Eltern und Erzieher die dringende Bitte gerichtet auf die Jugend dahin einzuwirken, daß sie den Schloßberg nicht außerhalb der Wege als Spielplatz benutz. Es sind gerade in den letzten Jahren durch das ungehemmte Veramtolten und Spielen in dem Unterholz des Schloßberges eine ganze

Anzahl seltener Pflanzen eingegangen, bzw. ist ihrer Zahl so stark zurückgegangen, daß mit ihrem völligen Aussterben gerechnet werden muß, was für die Pflanzenfreunde um so bedauerlicher wäre.

Geburtsstage Am 26. Mai begeht Frau Ernestine Kogler, Sportplatz ihren 76. und am 27. Mai Frau Elise Bachmann, Haingäßchen ihren 77. Geburtstag. Die Spangenberg Heimatzeitung wünscht den Jubilaren einen weiteren gesegneten Lebensabend.



Meine lieben Leserinnen und Leser! Die Zeiten der Wahlen sind immer für Presseleute unangenehm. Auch der Ullenturmbeobachter hätte es in den letzten Wochen nicht gerade leicht, wenn er kritische Beobachtungen aussprach und dem Gemeinwohl dienen wollte. Aber jeder Einsichtige weiß doch, wie berechtigt das Wort ist: „Es allen recht zu machen, ist eine Kunst, die niemand kann!“ Für so wichtig haben unsere Vorfahren diese Erkenntnis gehalten, daß sie diesen Spruch in einen alten Stein der landgräflichen Mühle an der Schlag in Eischeue einmeißeln ließen. Ich freue mich über jede Anfrage, die bei mir eintrifft, und auch ebenso über jede Kritik und Ausstellung an meinen Beobachtungen und Feststellungen, wenn ich nur das Gefühl habe, daß sie einem guten Willen zur Wahrheit und einem reiblichen Ringen um das Wohl der Stadt und ihrer Bürgerschaft entspringen.

In die Walle gebracht hat mich in der vergangenen Woche etwas ganz anderes, nämlich die Verabingung der blumengeschmückten Gräber auf unserem schönen Friedhofe. Sollten wirklich erwachsene Menschen es an diesem Anstand fehlen lassen, daß ihre Habgier und Unvernunft nicht halt macht vor dem Frieden des Grabes und des Friedhofs, dem Gottesacker? Dann verdienen sie die härteste Bestrafung. Sicher werden es Kinder sein, bei denen man doch noch nicht die volle Einsicht in ihr verwerfliches Un voraussetzen kann, wenn sie sich am Blumen schmuck der Gräber vergreifen. Dann helfen sie aber nicht unter genügender Aufsicht durch die Eltern, und im Falle von Feststellungen müssen solche Eltern schadenerlässig gemacht werden. Bei vielen hilft es leider erst, wenn sie am Geldebeutel getroffen werden. Es ist deshalb zu begrüßen, wenn sich die Stadt um die Ermittlung der Tä-

ter besonders bemüht und sich durch öffentliche Aufkündigung dazu entschlossen hat, denjenigen durch eine Geldgabe zu belohnen, der die Uebeltäter für eine rechtskräftige Verurteilung namhaft macht.

Dafür hat mir allerdings die Stadt an einer anderen Stelle einen umso größeren Ehrenantrag eingezagt mit ihrer Sirene. Eine Gänshaut habe ich bekommen, und eistalt ist es mir den Rücken heruntergelaufen, als dieses furchtbare Instrument vor ein paar Tagen wieder seine Stimme ertönen ließ. Eine ganze Anzahl von Bürgern hat mir bezeugt, daß es ihnen nicht anders ergangen ist. Biegt es nur an unseren Nerven, daß wir so schreckhaft geworden sind oder sind es schon wieder die großen Spannungen durch die hohe Politik, die den politischen Himmel verdröhren und deshalb jeden einzelnen so mitneimes. Wenn es ein am Frieden interessiertes Volk gibt auf dem unruhigen Erdenballe, dann sind es sicherlich wir Deutschen. Wir haben jedenfalls vom Kriege restlos die Nase voll. Wir wollen deshalb auch nicht unnötigerweise von Sirenen ertrocknet werden.

Ich schlage deshalb vor, daß die Sirene nur an ganz bestimmten Tagen ihr Kontrollglocken ertönen läßt, wenn das überhaupt unbedingt nötig ist. Am besten wird sich jedenfalls der Sonnabend-Nachmittag für eine Probe eignen. Wenn jeder Bürger weiß, am Samstag um 15 Uhr heult unsere Sirene los, dann ist kein Grund zu irgendwelchen Beunruhigungen gegeben, und ebenso könnte durch verschiedene Tonhöhe und Tonstärke, sei es durch lang- oder kurzdauernde Tonhöhe nach Art des Morsealfsystems, oder durch an- und abschwellende Töne, der Ernstfall für unsere eifrige Feuerwehr klar gekennzeichnet und grundsätzlich von den wichtigsten Übungen und Proben unterschieden werden.

Aus Gründen der Gerechtigkeit halte ich es weiter für notwendig, daß auch die restlichen Wasserzuren endlich eingebaut werden. Wie gegenständig sich dieser Einbau schon bisher für unser Stadtbild erwiesen hat, ist handgreiflich deutlich geworden durch die Tatsache, daß es seit der Einführung der Wasserzuren einen ersichtlichen Wassermangel nicht mehr gegeben hat.

An die Schulen habe ich noch eine Bitte. Bei Beerdigungen fällt mir immer wieder auf, wie sich neugierige Kinder als Zaungäste und müßige Gaffer am Friedhof oder in den Straßen einfinden, die der Zug berührt, und dabei recht störend wirken. Durch erziehlche Einwirkung sollte es möglich sein, hier vorbeugehen und schon in den Kinderseelen ein Gefühl für zarte Zurückhaltung und Anstand zu wecken. Trauernde, in ihrer Seelenlage schon an und für sich durch den Verlust eines lieben Angehörigen verwundete Menschenkinder werden es allen Erzieher, die sich in dieser Richtung betätigen, herzlich danken.

Ein weiteres Betätigungsfeld würde sich auch einzelnen Schullassen bieten, wenn sie sich um die Sauberkeit eines bestimmten Orts- oder Stadtteiles bemühten. Eine Papiersammlung am Schloßberg, eine Aktion gegen weggeworfene Blechbüchsen und Blechimer würde sich schon günstig auswirken. (Der erste Anfang ist bereits gemacht)

Aus anderen Orten höre ich jetzt sehr oft von vorgefichtlichen Funden bei Erdarbeiten und Ausgrabungen aller Art. Unsere Verluste in den kriegsgerforderten Museen sind so außerordentlich groß, daß die Sicherstellung von geschichtlich wertvollen Fundstücken unbedingte Pflicht jedes einzelnen Bürgers ist. Mehr als bisher müssen wir unser Augenmerk auf solche Dinge bei Erd- und landwirtschaftlichen Arbeiten richten. Dann werden auch die vielen Fiede auf den Fundstellentarten des Hessischen Landes-Museums, die so charakteristisch für unsere Pfleßbezirk sind, bald durch Fundstellennachweise ein anderes Aussehen gewinnen.

In meinen letzten Wochenbetrachtungen habe ich der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß sich unsere neugewählten Stadtverordneten mit allen Kräften für das Wohl unrer Heimatstadt einsetzen möchten. Mit mir wartet die ganze Bürgerschaft auf das neue Regiment. Umomehr befremdet es, daß das neue Stadtparlament noch nicht zusammengetreten ist, zumal man schon von anderen Gemeinden, allerdings kleineren, von Sitzungen und Wahlen in der Presse liest. Gestern begegnete mir ein Bürger auf der Straße, der von mir ganz genau wissen wollte, wie es denn nun weiterginge. Ich danke ihm für das bewiesene Vertrauen, muß ihm aber wie die vielen anderen mit demselben Wunsch — da ich gar keine Anlagen zum Hellseher besitze — auf das alte Sprichwort verweisen: „Was lange währt, wird endlich gut!“ Soffen wir also das Beste, lieber Leser! Vielleicht sind wir nächste Woche schon etwas schlauer. Das wünscht von Herzen allen seinen Lesern und Leserinnen

Guer Ullenturm-Beobachter.



20. Fortsetzung.
 Selbst ein scharfer Beobachter hätte in den Mienen des Mannes nichts lesen können.
 Als es auf den Mittag zugeht, ruft er unter einem angenehmen Namen eine Zeitung an, ob der Prozeß Keßler zu Ende sei?
 „Nein!“
 Er verspürt Hunger, — mag aber nicht aus dem Hause gehen. In einer Kristallschale findet er noch Gebäck. Das genügt ihm.
 Nun beginnt er rastlos in der Wohnung umherzuwandern. Von Zeit zu Zeit ruft er bei der Zeitung an.
 Endlich erfährt er das Urteil. Er zuckt zusammen. „Erledigt!“ murmelt er vor sich hin und zieht das mittlere Fach des Schreibtisches auf.
 In aller Ruhe entnimmt er daraus einen Revolver, überzeugt sich, daß die Waffe geladen ist, setzt sie in die Schäfte und drückt ohne Besinnung ab.
 Der Schuß würde von einem jungen Manne gehört, der gerade im Treppenhau an der Wohnungstür vorbeiging. Er machte andere Mieter darauf aufmerksam. Die Portiersleute werden benachrichtigt. Die Polizei kommt.
 Herr Regierungsrat Keßler wird vor seinem Schreibtisch liegend tot aufgefunden. Auf dem Tisch findet man einen Brief mit der Aufschrift: „An meine Frau.“
 Der Inhalt lautet:
 „Liebe Lilli! Wenn Du diese Zellen liest, bin ich tot. Ich habe nur die Konsequenzen aus Deinem Handeln gezogen.
 Wenn ich Dich auch nicht für schuldig halte, so ändert das an der Tatsache nichts, daß mir nach diesem Urteil, das heute über Dich gefällt worden ist, kein anderer Ausweg mehr übrig bleibt.“

Ich hinterlasse Dir alles geordnet. Derjenige, den Du mit der Regelung meiner Hinterlassenschaft beauftragen wirst, kann keine Schwierigkeiten mehr finden.
 Ich hoffe, daß Du mein Andenken in Ehren hältst.
 Dieses Schreiben konnte bereits am folgenden Tage Frau Keßler übermittelt werden. Doktor Heil bringt es ihr. Mit gesenktem Blick, langsam vorbereitend, teilt er ihr den Tod ihres Mannes mit.
 Sie bricht in ein konvulsives Schluchzen aus. „Ich dachte mir schon, daß er dies nicht überleben würde —“ ruft sie aus, „und ich bin schuld daran, daß er sich umgebracht hat!“
 Der Richter spricht beruhigend auf sie ein. Er könnte ihr vieles erwidern, aber sein Taktgefühl verbietet es ihm, über den Regierungsrat etwas Schlechtes zu sagen.
 Lange Zeit starrt sie apathisch vor sich hin. Dann nimmt sie den Brief und liest ihn mit großen Augen durch. Er kommt ihr genau so unverstänlich vor, wie sein ganzes Wesen ihr immer erschienen war. Sie findet ihn kalt, unsinnig dumm, und reicht ihn mit einer Gebärde des Abscheus Doktor Heil zurück.
 Ihr Kopf ist heiß angelaufen; es flimmert ihr vor den Augen. Sie kann sich kaum noch aufrecht halten.
 „Es kommt alles mit einmal!“ murrte sie gegen das Schicksal auf, „mir ist übel!“
 Er geht und sorgt dafür, daß der Arzt kommt. Ihre Nerven sind völlig zusammengebrochen. Der Körper fiebert bereits.
 Am folgenden Tage muß man sie in das Krankenhaus schaffen. Ihr Zustand ist bedenklich geworden.
 Doktor Heil steht sich gut mit dem Arzt. Er darf sie besuchen, bringt ihr Blumen mit, Konfekt, — alles mögliche. Sie hat etwas auf dem Herzen. Er merkt es ihr deutlich an. Es ist ihr darum zu tun, daß kein Unbefugter die verlassene Wohnung betritt.
 „Mein Mann hatte zwei Schwestern — verschrobene Personen — — Ich will nicht, daß

die hineingehen. Die Angelegenheit muß geregelt werden. Schicken Sie bitte Trautmann zu mir; ich will ihm Vollmachten geben — für Sie! Würden Sie mir den Gefallen tun, alles für mich zu regeln?“
 Sie brachte diese Sätze nur gebrochen hervor, da ihr das Sprechen Mühe bereitete. Er hat unwillkürlich nach ihrer heißen, fiebernden Hand gegriffen.
 „Sie schenken mir viel Vertrauen, gnädige Frau“, erwidert er, „wissen Sie auch, ob ich dessen würdig bin?“
 Sie schaut ihm mit ihren großen, schönen Augen innig an.
 „Sie sind der einzige Mensch“, entgegnet sie, „der offen und vor aller Welt zu mir gehalten hat; ich schenke Ihnen jedes Vertrauen.“
 „Dann danke ich Ihnen herzlich — ich werde es nie mißbrauchen. Aber Sie werden mir sagen müssen, was nun geschehen soll!“
 „Die Wohnung können Sie aufgeben. Alle Sachen sind einzupacken und irgendwo auf einem Speicher, am besten wohl bei einem Spediteur, unterzustellen. Das Bankkonto meines Mannes kann mit dem meinigen zusammengelegt werden. Für meinen Grundbesitz habe ich einen zuverlässigen Verwalter. Da kann also nichts passieren.“
 „Und die Beerdigung Ihres Gatten?“
 „Sorgen Sie bitte dafür, daß er gut und standesgemäß bestattet wird!“
 Doktor Heil ist bestrebt, alle Aufträge auf das Gewissenhafteste auszuführen. Er muß zunächst Tag für Tag unterwegs sein, um alles zu regeln. Die Vollmachten hat er inzwischen erhalten.
 Ein seltsames Gefühl beschleicht ihn, als er zum ersten Mal die Keßlerschen Räume betritt. Hier also wohnte die schöne Frau, der man jetzt so übel mitgespielt hatte!
 Er geht die einzelnen Zimmer durch. Aber nichts rührt er an; — dann läßt er den Spediteur näher treten, der zunächst draußen warten mußte; ruhig und sachlich erteilt er die nötigen Weisungen.

Wehmütig berührt es ihn, als er im Wohnzimmer den Kanarienvogel tot im Bauer findet.
 Das kleine Tier ist verhungert, weil sich niemand mehr darum gekümmert hat. Kalt und steif liegt es mit abgespritzten Beinchen auf dem sandigen Boden des Käfigs...
 Erst nach Tagen kann Doktor Heil sich wieder ernsthaft um seine Nachforschungen kümmern.
 Erneut stöbert der Richter die Korrespondenz des Ermordeten durch. Er hat noch Verschiedenes unbeachtet gelassen. Vor allem den Absender einer Postanweisung über drei Mark hat er bisher nicht ausfindig machen können. Einen Wilhelm Müller, Schloßstraße fünfzehn, gibt es nicht. In diesem Hause wohnt nur ein ehrwürdiger Rechnungsrat namens Born, und im oberen Stockwerk ein Maler, Herr Windscheit. Beides sind einwandfreie Persönlichkeiten und haben mit dem Hochstapler nicht im geringsten etwas zu tun gehabt.
 Im übrigen: Wilhelm Müller — einen öfter vorkommenden Namen konnte es kaum noch geben. Es mochte sich um eine fingierte Angabe handeln. Selbst gerissene Verbrecher verraten sich häufig durch eine derartige Denkfaulheit, daß sie eben nur Müller und Schulze erfinden können.
 An dererseits: Was sollte hier ein fingierter Name? Wer hatte Interesse daran, dem „Doktor Jäger“ anonym drei Mark zu senden?
 Auf jeden Fall mußte sich der Absender doch ermitteln lassen!
 Aber wo einen Anhalt finden?
 Der Stempel trug den Namen der gleichen Stadt, sogar die Bezeichnung des gleichen Postamts, das für die Bestellung bei dem Empfänger zuständig war...
 Heil wendet sich an einen Graphologen, um durch die Handschrift etwas über die Persönlichkeit des Absenders herauszubekommen. Es muß eine besondere Bewandnis mit diesem verkappten Absender haben; das fühlt er instinktiv.
 Fortsetzung folgt.

FUNKSPIEGEL der Woche vom 25. bis 31. Mai 1952

NWDR MW: 300, 202, 180, 530, 397, 428 m — KW: 25,43, 41,15 m — UKW Nord: 89,3, 90,5, 87,7, 89,7 MHz — UKW West: 93,7, 88,5 MHz.

Sonntag, 25. Mai	Montag, 26. Mai	Dienstag, 27. Mai	Mittwoch, 28. Mai	Donnerstag, 29. Mai	Freitag, 30. Mai	Sonntag, 31. Mai
8.10 Früher Sonntagmorgen 11.00 Das Unverletzte 12.00 Sang und Klang I 13.20 Sang und Klang II 14.00 Kinderfunk 14.30 Der Hörer hat das Wort 15.00 Was ihr wollt ... 16.30 Tanztee 18.00 Das Meisterwerk 20.00 Treffpunkt Münster 22.15 Tanzmusik 23.15 Anla erbt ein Schloß 23.15 Melodie zur Mitternacht 0.10 Nachtkonzert UKW (Nord) 13.30 Kleinstadtbilder 16.00 Unvergängl. Musik 17.30 Tanzmusik 18.45 Briefkasten 20.10 Klass. Miniaturen 21.20 Abendkonzert 23.15 Jetzt tanzen wir	12.00 Musik zur Mittagspause 12.30 Landfunk 12.45 Sprechstunde für Heimatvertriebene 13.25 Musik am Mittag 15.00 Kleine Meister der Romantik 16.10 Unterhaltungsmusik 16.40 Melod. Rhythmen 17.55 Die Frau in unserer Zeit 18.15 Hier spricht Berlin 19.50 Symphoniekonzert 22.05 Nachprogramm 23.30 Kammermusik 0.30 Georg Haentschel UKW (Nord) 16.00 Giuseppe Verdi 17.00 Tanztee 20.50 Taus. bunte Noten 21.20 Der Familientag 22.00 Tanzmusik 23.15 Fern vom Lärm des Tages	12.00 Musik zur Mittagspause 12.30 Landfunk 12.35 Musik am Mittag 14.00 Schulfunk 15.50 Hans Bund spielt 16.10 Chormusiken nach chines. Dichtungen 16.30 Kinderfunk 17.35 Die Frau in unserer Zeit 17.45 Nach der Arbeit 19.30 Beethovens Klaviertrios II 20.15 Das hört man gern 22.05 Nachprogramm 22.30 Georges Bizet Sinfonie in C-dur UKW (Nord) 15.00 Kammermusik 16.00 Nachmittagskonzert 17.00 Tanzmusik 18.30 Musik z. Feierabend 21.15 Heidelberger Palette 22.00 Großstadtserenade 23.10 Tanzmusik	12.00 Musik zur Mittagspause 12.30 Landfunk 12.35 Musik am Mittag 14.00 Schulfunk 15.50 Klaviermusik 16.30 Filmmusik aus aller Welt 17.45 Musik z. Feierabend 19.15 Hier spricht Berlin 19.30 Schönes Italien 20.00 Die Geisha Operette 22.35 Tänzer. Intermezzo 23.00 Vesco d'Oro und sein Ensemble 23.20 Musik 0.30 Kammermusik UKW (Nord) 15.00 Unter Nachwuchs 16.15 Nachmittagskonzert 17.00 Der Hahnenschwanz 17.30 Teemusik 18.30 Orchesterkonzert 21.00 Abendmusik 23.10 Tanzmusik	12.00 Musik zur Mittagspause 12.30 Landfunk 12.35 Musik am Mittag 14.00 Schulfunk 15.50 Tanzmusik 16.30 Kinderfunk 17.35 Die Frau in unserer Zeit 17.45 Gut aufgelegt 19.15 Hier spricht Berlin 19.45 Heltene Note 20.45 Ich habe ein schönes Schloß 22.05 Music-Box 22.30 Wenn die Balalaka klingt 23.00 Der Tag klingt aus 23.30 Hier ist Radio Wsny UKW (Nord) 16.00 Nachmittagskonzert 17.00 Orchesterkonzert 18.00 Am Abend im Hafen 20.45 Für jeden etwas 22.00 Mozarts Violin-Sonaten 23.10 Tanzmusik	12.00 Musik zur Mittagspause 12.30 Landfunk 12.35 Mittagskonzert 14.00 Schulfunk 15.50 Nachmittagskonzert 16.15 Musik aus dem Ausland 17.35 Die Frau in unserer Zeit 17.45 Für Schule und Elternhaus 17.45 Musik z. Feierabend 19.30 Ein Opernkonzert 21.00 Ital. Tanzmusik 22.05 Music-Box 22.30 Wenn die Balalaka klingt 23.00 Der Tag klingt aus 23.30 Hier ist Radio Wsny UKW (Nord) 15.00 Bilder aus d. Osten 16.00 Nachmittagskonzert 17.00 Tanzmusik 18.30 Musik zur Unterhaltung 20.45 Das kl. Hofkonzert 23.15 Orgelkonzert	12.00 Frohe Unterhaltung 12.30 Landfunk 13.25 Musikalische Kurzwelt 14.00 Musik zum Wochenende 15.00 Gäste aus Süd und West 16.00 Ein froher Samstagnachmittag 17.30 Schein uns, du liebe Sonne! 18.00 Am laufenden Band 20.00 Das ideale Brautpaar 22.10 Joh. Seb. Bach 22.25 Melod. u. Rhythmus 0.10 Tanz UKW (Nord) 15.00 Opernkonzert 16.30 Spritzig — bunt und aktuell 18.30 Heiler Klang 18.45 Tanzmusik 21.45 Musikal. Intermezzo 23.10 Span. Impressionen

Tägl.: Nachr. 6.00 (W), 6.30 (W), 7.00, 8.00 (W), 12.45, 17.45 (W), 19.30, 22.15, 24.00 — Hess. Rundschau 8.00 (W), 8.30 (W), 12.35, 19.30 — Schulfunk 9.00 (W), 14.15 (Mo-Fr) — 6.30 Der Frankfurter Wecker (W)

Hessischer Rundfunk

MW: Frankfurt 505,8, Kassel 188,2, Fulda 327,15 m — KW: Frankfurt 49 m — UKW: Feldberg 89,3, Kassel 90,1 MHz.

Sonntag, 25. Mai	Montag, 26. Mai	Dienstag, 27. Mai	Mittwoch, 28. Mai	Donnerstag, 29. Mai	Freitag, 30. Mai	Sonntag, 31. Mai
8.30 Kathol. Morgenfeier 8.30 Unser Schatzkästlein 10.15 Der kl. Alltag 10.30 Unser Volkslied 11.00 Eröffnungsfeier der internat. Woche f. neue Musik 12.25 Der Hess. Landbote 13.00 Rhythmus nach Tisch 14.20 Struwelpeter 15.00 Chorgesang 15.30 Mach dir's bequem 17.10 Was ihr wollt 20.00 Operette 21.00 Fahrt i. Unbekannte 21.15 Orchester d. Welt 22.45 Schlagparade 23.15 Tanzmusik UKW 13.00 Mittagskonzert 15.00 Gern gehört — oft begehrt 18.00 Erich Börschel und Willy Berking 18.40 Herzl. willkommen 22.00 Funk-Karusell	11.20 Für Haus u. Garten 11.30 Musik zur Mittagspause 12.25 Der Hess. Landbote 13.00 Musik nach Tisch 14.15 Schulfunk 16.00 Arien und Duette aus Ital. Opern 16.45 Der Obrist Bonapartes 17.05 Vom Morgen bis zum Abend 18.00 Guten Abend, liebe Hörer 20.00 Zur Unterhaltung 21.00 Hörspiel: Radium 22.55 Ernst Tschudi spielt eigene Klavierwerke UKW 18.00 Frohsinn i. Volkston 19.00 Lebendiges Wissen 19.30 Intime Musik 20.00 Orchesterkonzert 21.45 Wunschzettel der UKW-Hörer 23.15 Der Jazzclub	9.45 Für Haus u. Garten 11.20 Für Haus u. Garten 11.30 Musik zur Mittagspause 12.25 Der Hess. Landbote 13.00 Musik nach Tisch 14.15 Schulfunk 14.45 Schule u. Elternhaus 16.45 Die Bücherstunde 17.05 Musik und Mode 18.00 Zeit im Funk 18.30 D. Sendg. f. d. Frau 19.00 Guten Abend, liebe Hörer 20.00 Stunde d. Melodie 21.00 Volkstüm. Wissen 21.15 Die bunte Folge 22.35 Das Abendstudio UKW 18.00 Abendmusik 19.30 Dehann is Dehann 21.45 Kultureller Querschnitt a. Schweden 22.00 Enrico Caruso 23.00 Kompositionen v. Mark Lothar	11.20 Für Haus u. Garten 11.30 Musik zur Mittagspause 12.25 Der Hess. Landbote 13.15 Melodien von Hanns Löhr 14.00 Für die Jugend 14.15 Schulfunk 14.45 Kleine Klavierstücke v. Zbinden, Milhaud, Honneger, Wern. Egk 15.05 Musik zu dritt 15.25 Hoppla, die Purzel sind da! 19.00 Guten Abend, liebe Hörer 20.00 „Ein Maskenball“ 23.30 E. Börschel spielt UKW 18.00 Ballettmusiken 19.00 Endspiel Wer gegen wen? 21.15 Symphoniekonzert 22.00 Die blaue Stunde 23.00 Kl. Nachtbarrett 23.30 E. Börschel spielt	11.20 Für Haus und Garten 11.30 Musik zur Mittagspause 12.25 Der Hess. Landbote 13.00 Musik nach Tisch 14.15 Der Schulfunk 16.45 Was Frauen interessiert 17.00 Allerhand aus dem Egerland 19.00 Guten Abend, liebe Hörer 20.00 Lieblingmelodien unserer Hörer 21.00 Volkstüm. Wissen 21.15 „Et in terra pax“ 23.05 Tanzmusik UKW 18.00 Franz Schubert: Die schöne Müllerin 19.50 Hörspiel 21.30 Joh. Chr. Senckenberg 22.00 Die Abenteuer des Herrn Schmitt	11.30 Musik zur Mittagspause 12.25 Der Hess. Landbote 13.00 Musik nach Tisch 14.00 Das Panorama 14.15 Der Schulfunk 16.00 Musik d. Romantik 16.45 Funk-Feuilleton 17.00 Mus. f. d. Hausfrau 17.30 Prof. Schüler Der Christ i. d. Welt 19.00 Guten Abend, liebe Hörer! 20.00 Von Strophen zu Strophen 21.15 Symphoniekonzert 22.35 Abendkabarett 23.20 Musik z. gut. Nacht UKW 18.00 Tonfilm-Melodien 19.15 Reich des Geistes 19.30 Leichte Kost — musikalisch 20.00 Franz Schubert: Die schöne Müllerin 21.30 Das Abendstudio	9.45 Zur guten Besserung 11.20 Für Haus u. Garten 12.45 Der Hess. Landbote 13.00 Musik nach Tisch 14.15 Hörfolge: Wind, Sand und Sterne Ant. St.-Exupéry 15.30 Rendezvous mit Spanien 16.00 Bei anderen Sendern zu Gast 18.00 Zeit im Funk und Musik 19.00 Guten Abend, liebe Hörer 20.00 Fröhli. Rheinfahrt 21.30 So ein Zufall! 22.45 Mittern.-Cocktail UKW 14.00 Mit Schwung ins Wochenende 15.30 Opernkonzert 17.30 Unser Schatzkästlein 18.15 E. Börschel spielt 19.15 Musik des 18. Jahrhunderts

Tägl.: Nachr. 6.00 (W), 7.00, 8.00, 12.45, 22.00, 0.00 — Presses. 13.00 (W) — Eigenprogramm der Studios 8.10, 11.30, 17.40, (So. 12.00, 19.00), 6.10 Marktberichte (a. So., Mi)

Südwestfunk

MW: Rheina. 295, Kobl./Trier/B.-Baden/Freib./Sigm. 363, Dürth./Ravensb./Reutl. 195 m — KW: 47,47 m — UKW: B.-Baden 92,3, Kobl. 90,9, Raltech. 88,9, Witthoh. 88,5 MHz.

Sonntag, 25. Mai	Montag, 26. Mai	Dienstag, 27. Mai	Mittwoch, 28. Mai	Donnerstag, 29. Mai	Freitag, 30. Mai	Sonntag, 31. Mai
8.30 Ev. Morgenfeier 9.15 Kath. Morgenfeier 11.45 Für den Bauern 12.15 Zur Mittagspause 13.00 Mittagskonzert 14.15 Wlfg. Am. Mozart 14.45 Chorgesang 15.00 Kinderfunk 15.30 Start und Ziel Berichte v. Intern. Eifelrennen 18.20 Unsere Glosse 19.20 Kl. Abendmusik 20.00 Konzert d. Boston Symphony Orchestra 21.10 Fröhli. Ausklang 23.00 Tanz- und Unterhaltungsmusik UKW 13.15 Aus d. Welt d. Oper 14.45 Freunde d. Jazz 16.00 Konzert 18.30 Volkstümli. Weisen 21.15 Wir tanzen 22.10 Kammermusik 23.00 Kleine Melodie	12.00 Bauernfunk 12.15 Zur Mittagsstunde 13.30 Musik nach Tisch 14.30 Schulfunk 15.15 Klänge aus aller Welt 16.45 Solistenkonzert 15.45 Die Eskimos in Alaska 17.15 Welt der Frau 18.30 Musik z. Feierabend 20.00 Das Orchester Milo Karacz 20.50 Richard Wagner Die Meistersinger 22.20 Klaviermusik 22.30 Nachtstudio 23.00 Gäste aus London UKW 13.00 Klingendes Dessert 14.30 Nachmittagskonzert 16.00 Fröhlich fängt die Woche an 17.10 Geistliche Musik 22.20 Tanzmusik 23.00 Gäste aus London	12.10 Bauernfunk 12.15 Zur Mittagsstunde 13.15 Musik nach Tisch 14.30 Wir jung. Menschen 15.00 Schulfunk 15.15 Mus. d. Landschaft 15.45 Die Eskimos in Alaska 16.00 Konzert 17.00 Musik zur Unterhaltung 18.30 Musik z. Feierabend 20.00 Unsere Kl. Auslese 20.30 Blick auf Venedig: Hörspiel 22.30 Nachtstudio 23.40 Das Orchester Billy May UKW 13.00 Klingendes Dessert 14.00 Kleines Konzert 15.40 Wir reisen nach Schlesien 15.50 Die Perlenfischer 14.30 Ludw. v. Beethoven 21.10 Abendkonzert	12.00 Bauernfunk 12.15 Zur Mittagsstunde 13.30 Musik nach Tisch 14.15 Kinderfunk 15.00 Schulfunk 15.15 Mus. z. Unterhaltung 16.00 Solistenkonzert 17.00 Georg Fr. Händel 18.30 Musik z. Feierabend 19.30 Helsinki ruft 20.00 Volklieder-Kantate 20.50 Operettenmelodien 21.40 Sang und Klang im Volkston 22.20 Klaviermusik 22.30 Nachtstudio 23.00 Tanzmusik 0.10 Swing-Serenade UKW 13.00 Klingendes Dessert 14.00 Kl. in's Konzert 14.30 Die Filmschau 17.00 Lustiger Rhythmus 21.10 Vom Neckarstrand zum Bodensee 23.00 Tanzmusik	12.00 Bauernfunk 13.15 Musik nach Tisch 13.30 Kinderlieder-singen 15.00 Welt und Wissen 16.00 Musik a. Nachmittag 16.45 Klaviermusik 18.20 Jugend spricht zu Jugend 18.30 Musik z. Feierabend 20.00 Das Gr. Unterhaltungssorchester 20.30 Lob von Rom 21.00 Das Prisma 22.15 So lebt man i. Osten 22.30 Was ich noch sagen wollte 23.15 Ganz leis erklingt Musik UKW 13.00 Klingendes Dessert 14.00 Kleines Konzert 14.30 Die Filmschau zur Unterhaltung 15.30 Drei Walzer 21.10 Alles tanzt Walzer 22.45 Solistenkonzert	12.00 Bauernfunk 12.15 Zur Mittagsstunde 13.30 Musik nach Tisch 14.30 Schulfunk 15.15 Nachmittagskonzert 16.30 Aital. Arien 16.45 D. Kunst d. Trinkens 17.00 Sang und Klang im Volkston 18.20 Für die Frau 18.30 Musik z. Feierabend 19.30 Chorgesang 20.00 Die Filmschau 21.00 Paul und Pauline 23.00 Betrachtungen zu Graham Greene 23.15 Nachtstudio UKW 14.30 Unterh.-Konzert 16.15 Konzert 18.10 Klingende Kleinigk. 21.10 Unter d. Malbaum 22.20 Klaviermusik Franz Schubert 23.00 Tanzmusik	12.00 Bauernfunk 12.15 Zur Mittagsstunde 13.15 Musik nach Tisch 14.20 Bücherschau 14.30 Wir jung. Mens.-en 15.00 Aus d. Welt d. Oper Albert Lortzing 16.00 Stimmen d. Heimat Auftritt z. sudeten-deutschen Tag. 1952 18.30 Musik z. Feierabend 19.15 Zeitfunk am Wochenende 20.00 Musik, die unsere Hörer wünschen 22.30 Der SWF bittet zum Tanz 0.10 Wir tanzen weiter UKW 13.00 Klingende. Dessert 14.00 Mus. a. Wochenende 16.30 Ballettmusik 17.40 Ständchen a. Abend 22.20 Was jeder gern hört 23.40 Tanzmusik

Tägl.: Nachr. 5.30 (W), 6.00 (W), 7.00, 7.55, 9.00 (W), 12.30, 18.30 (W), 19.30, 22.00, 24.00 — Programmvorschau 7.10, 12.55, 19.25 (W) — Werbe-funk 7.15 (nur W) — Schulf. 10.15 (nur W) — 19.45 Von Tag zu Tag (W)

Süddeutscher Rundfunk

MW: 522 m — KW: 49,75 m — UKW: Stgt.-Funkh. 90,9, St.-Degerl. 88,1, Heidelberg-K. 91,3, Ulm 89,3, Mühlacker 89,7, Karlsruhe 88,5 MHz.

Sonntag, 25. Mai	Montag, 26. Mai	Dienstag, 27. Mai	Mittwoch, 28. Mai	Donnerstag, 29. Mai	Freitag, 30. Mai	Sonntag, 31. Mai
8.45 Ev. Morgenfeier 11.20 Die Kantate 12.00 Musik am Mittag 12.45 Musik nach Tisch 13.30 s' Ehragschen 14.10 Chorgesang 14.30 Kinderfunk 15.00 Bunte Melodien 17.00 Konferenz in Christal Hörspiel 18.00 Leicht beschwingt 20.05 Iphigenie in A Iis Trag. Op. v. Gluck 22.30 Erwin Leh. u. sein Süd-Tanzorchester 23.00 Serenade in Blue 0.05 Tanzrhythmen UKW 15.00 Kleines Konzert (W) 15.00 Konzertstunde (B) 16.00 Musik großer Meister 19.05 Abendmelodie 20.05 Bunter Abend 22.25 Musik zur Nacht	10.45 Die Krankenvsiste 12.00 Musik am Mittag 15.00 Schulfunk 15.30 Gerhard Wehner am Klavier 16.45 Neue Bücher 17.00 Konzertstunde 17.40 Südwestdeutsche Heimatpost 18.00 Das Orchester Kurt Rehfeld 18.35 Gartenfunk 20.05 Musik für jedermann 22.20 Zeitgenössische Unterhaltungsmusik 23.30 Musik zur Nacht Anton Dvorak UKW 18.30 Abendmelodie I 19.30 Abendmelodie II 20.05 Kleines Konzert 21.15 Abendkonzert 22.30 Leichte Musik am späten Abend 23.20 Gute Nacht	11.45 Landfunk 12.00 Musik am Mittag 15.00 Schulfunk 15.30 Gerhard Wehner am Klavier 16.00 Nachmittagskonzert 16.50 Frauenfunk 17.05 Kleines Konzert 17.40 Südwestdeutsche Heimatpost 18.00 O du schöner Rosengarten! 19.00 Musik am Abend 19.25 Das Abendlied 20.05 Beliebte Künstler 21.00 Das pfälzische Herz 22.20 Tanzmusik 23.15 Erwin Lehn spielt UKW 18.30 Abendmelodie I 19.30 Abendmelodie II 20.05 Die Elnkehr 21.15 Heidelberger Palette 22.00 Südamerik. Skizzen 23.00 Leichte Musik am späten Abend	12.00 Musik am Mittag 14.00 Frauenfunk 14.15 Unterhaltungsmusik 14.30 Kinderfunk 15.30 Heinz Scherle Akkordeon 16.15 Unterhalts. Weisen 17.30 Für Eltern und Erzieher 17.40 Südwestdeutsche Heimatpost 18.00 Erwin Lehn u. sein Süd-Tanzorchester 20.30 „Fis mit Obertönen“ 21.30 Humor b. Beethoven 22.20 Tanz- und Unterhaltung 23.10 Zur Unterhaltung UKW 18.30 Abendmelodie I 19.30 Abendmelodie II 20.30 Volksmusik 21.20 „Welt der Musik“ 22.30 Leichte Musik am späten Abend 23.20 Gute Nacht	12.00 Klänge der Heimat 15.00 Schulfunk 15.30 Walter Dürr am Klavier 16.00 Konzertstunde 16.45 Blick v. Steinsberg 17.10 Das Karlsruher Unterh.-Orchester 17.40 Südwestdeutsche Heimatpost 18.00 Klänge aus dem Londoner Senderraum 19.00 Musik am Abend 20.05 Bunter Abend 21.30 Politik mit Oel 22.20 Chormusik 0.05 Town-Hall-Konzert 1.00 Unterhaltungsmusik UKW 18.30 Abendmelodie I 19.30 Abendmelodie II 20.35 Tanz. Musik 21.40 Meisterwerke der Kammermusik spielt auf 22.30 Leichte Musik am späten Abend	10.45 Die Krankenvsiste 12.00 Musik am Mittag 14.15 Klaviermusik 15.00 Schulfunk 15.30 Kinderfunk 16.00 Nachmittagskonzert 17.00 Froh und heiter 17.40 Fern und doch nah Eine sudeten-deutsche Stadt 18.00 Melodien von Johann Strauß 18.35 Frauenfunk 20.05 Die Badische Staatskapelle 21.00 Literarisches Studentenkabarett 23.15 Unterhalt. u. Tanz UKW 18.30 Abendmelodie 20.05 Heerw-Pfeiderers Abentueure 21.30 Heidelberg spielt auf 22.30 Leichte Musik am späten Abend	11.45 Landfunk 12.00 Frohes Wochenende 14.00 Jugendfunk 16.00 Stimmen d. Heimat 17.40 Südwestdeutsche Heimatpost 18.45: Die Stimme Amerikas: Hörerbriefe 20.05 Die Welt ist voller Wunder 21.00 Erwin Lehn u. sein Süd-Tanzorchester 22.15 Wunschkonzert aus USA 22.45 Kapelle K. Drabek 23.15 Melodie zur Mitternacht 0.05 Das Nachtkonzert UKW 15.00 Nachmittagskonzert 16.00 Zur Tanz und Tee 16.15 Kammermusik 17.00 Orchesterkonzert 18.30 Abendmelodie 20.05 Russische Ballade 0.05 Tanzmusik

Acheson: Berlin wird gehalten

Die Außenminister des Westens in Bonn - Drohungen aus der Ostzone



Sowjetischer Besuch beim „Alten Fritz“
 Potsdam ist nach wie vor eine „Soldatenstadt“ geblieben, wenn sich auch das Milieu völlig gewandelt hat. Eine starke Garnison der sowjetischen Besatzungstruppen und die Offiziere reichlicher Dienststellen geben der Stadt Friedrichs des Großen jetzt das Gepräge. Auf unserem Bild: Russen vor dem Schloß.

Bei einer späteren Rückschau wird man vielleicht einmal sagen, daß der Mai 1952 das Tor aufstieß in eine neue Zukunft der Deutschen Bundesrepublik. Bis zur Stunde ist die Meinung hierüber jedoch geteilt. Regierung und Opposition sind sich in der Wertung des Deutschlandvertrages absolut uneinig. Das Gleiche gilt auch für die Urteil über das Lastenausgleichsgesetz. Mit 209 gegen 145 Stimmen wurde es in dritter Lesung angenommen. Bevor es so weit war, gab es im Bundestag dramatische Stunden. Den Regierungsparteien gelang es, den Vertriebenen-Abgeordneten Dr. Kather (CDU) durch erhebliche Zugeständnisse auf ihre Seite zu ziehen. Die Koalition legte einen „Versöhnungsplan“ vor, der insgesamt 850 Millionen DM zusätzlich für die Vorfinanzierung sowie für die produktive Eingliederung der Geschädigten vorsieht. Vizekanzler Blücher gab im Namen der Bundesregierung die Erklärung ab, daß für das Wohnungsbauprogramm 1952/53 bereits jetzt 200 Millionen DM sichergestellt seien. Im kommenden Jahr werde die Finanzierung so bemessen, daß mindestens 300 000 Wohnungen gebaut werden könnten, wahrscheinlich aber wieder 350 000.

Während das Lastenausgleichsgesetz nunmehr unter Dach und Fach ist, gingen die

Verhandlungen über die Einzelheiten des Deutschlandvertrages unter Zeitdruck weiter. 31 mal haben Bundeskanzler Dr. Adenauer und die alliierten Hohen Kommissare in den letzten Monaten über diesen schwierigen Komplex beraten. Krönung ist jetzt die feierliche Unterzeichnung, zu der die Außenminister Amerikas, Großbritanniens und Frankreichs in diesen Tagen in Bonn welen.

Wie in der Bundeshauptstadt verlautet, ist damit zu rechnen, daß nach der Unterzeichnung des Deutschlandvertrages kurzfristig mit der Wiederaufrüstung begonnen wird. Der Neubau von 18 Kasernen ist geplant. Jede der 12 deutschen Divisionen wird 3-4 Milliarden DM benötigen. Es steht in Aussicht, daß Amerika der Bundesrepublik eine Verteidigungsanleihe gewähren wird, deren Höhe noch nicht feststeht.

Die nervenspolitische Klima ist ebenfalls gespannt wie selten. Ursache ist zu einem wesentlichen Teil der Kampf des DGB gegen das Betriebsverfassungsgesetz. In zahlreichen deutschen Städten kam es zu Protestkundgebungen, die alle reibungslos verliefen. Der Deutsche Beamtenbund appellierte an seine Mitglieder, Kampfmaßnahmen nicht anzuschließen und die Arbeit nicht niederzulegen. Arbeitsniederlegungen und Streiks seien mit den Beamtenpflichten unvereinbar. Überhaupt seien politische Streiks gegenüber den verfassungsmäßigen Organen verfassungswidrig und daher illegal.

Die Nervosität der letzten Tage wird verstärkt durch die erneuten Drohungen aus der Ostzone, daß die Unterzeichnung des Generalvertrages sofortige Nachwirkungen haben werde. Diese Gefahr besteht zweifellos für Berlin. Der amerikanische Außenminister

Dean Acheson betonte in diesem Zusammenhang, es sei jedem klar, einschließlich der sowjetischen Regierung, daß die USA entschlossen sind, ihre Position in Berlin aufrechtzuerhalten und die Bevölkerung zu schützen. Auch der britische Außenminister Eden befaßte sich mit dem deutschen Thema. Er sprach sich im Unterhaus gegen Neuwahlen in der Bundesrepublik als Voraussetzung für einen deutschen Verteidigungsbetrag aus. Neuwahlen, so fuhr Eden fort, würden den Aufbau der westlichen Verteidigung verzögern und eine Unterzeichnung der geplanten Abkommen vor Herbst oder Winter nächsten Jahres unmöglich machen. Wenn sich die britische Regierung den Vorschlag des Labour-Vorstandes zu eigen mache und ihn deren westlichen Regierungen unterbreite, wäre das gleichbedeutend mit einer Sabotage der bisher geleisteten Arbeit.

Von großer Bedeutung ist ein Beschluß der britischen Regierung, diese gegen englischen Handelsniederlassungen in der Volksrepublik China zu schließen und deren Angestellte zurückzuziehen. Resigniert wurde hierzu in London festgestellt, daß die britischen Handelsniederlassungen unter den gegenwärtigen Verhältnissen im kommunistischen China nicht weitergeführt werden könnten.

Größte Überraschung hat die Meldung ausgelöst, wonach das Bundesinnenministerium in Bonn über Informationen verfügt, wonach die Umwandlung der ostzonalen Volkspolizei in eine sogenannte „Volksarmee“ von 14 Divisionen innerhalb eines Jahres erfolgen soll. Die Rekrutierungsmaßnahmen sind bereits im Gange. Sämtliche Waffen, vor allem Panzer und Geschütze, werden von Sowjetrußland gestellt.

Wenn der Tag „T“ kommt ...

Lukaschek sucht 1 Milliarde — Treck-Verbände bitten Kirchen um Hilfe

Eine „soziale Atombombe“ hat man das Problem der deutschen Vertriebenen genannt. 12 Millionen mußten Heim und Hof verlassen, wurden gezwungen, sich in der Fremde eine neue Heimat zu suchen. Noch immer ist dieser Prozeß nicht abgeschlossen. Viele Hunderttausende aus dem deutschen Osten sitzen im Norden und Süden der Bundesrepublik entwurzelte, Wohnung und Arbeitsplatz — das ist ihre Forderung.

Auch der heftigste Kritiker muß zugeben, daß die Bonner Regierung Geld und viel Initiative eingesetzt hat, um unsere vertriebenen Brüder und Schwestern wieder menschenwürdig unterzubringen. Vielen geht es zu langsam. Der „amtliche Weg“ ist ihnen zu sehr mit Paragraphen versperrt. Selbsthilfe scheint ihnen das Gebot der Stunde.

Der Vorsitzende der „Treck-Vereinigung Niedersachsen“ teilte dieser Tage mit, daß die

Nun aber scheint man nicht mehr an kleinere Unternehmungen zu denken. Der Geschäftsführer der schleswig-holsteinischen Treckwilligen demontierte Meldungen, die lediglich von einem „Demonstrationstreck“ junger Vertriebener zu berichten wußten. Also kann man annehmen, daß der Tag „T“ unmittelbar bevorsteht.

Weg, Ziel, Geschwindigkeit und Umfang der Trecks sind von der Leitung mit einer an „Generalstabsarbeit“ grenzenden Sorgfalt vorbereitet worden. Eine zweifelhafte Aktion! Kann die Bundesregierung nicht helfen? Bundesvertriebenenminister Lukaschek sieht sich außerstande — weil 1 Milliarde D-Mark fehlen. Eines der brennendsten innenpolitischen Probleme bleibt ungelöst, läßt Hunderttausende im Elend der Notunterkünfte. Es fällt schwer, darauf zu glauben, daß „wilde Trecks“ den bisherigen beklagenswerten Zustand ändern können. Dieser Tage ging ein letzter Appell an die Kirchen. Sie sollen helfen, bevor sich die Völkerwanderung nach Süden in Bewegung setzt.

Der Tag „T“ steht vor der Tür! Dann werden wieder Tausende auf den Straßen wandern, Frauen, Männer und Kinder, und mit ihnen das Gepäck auf Leitern, Fahrrädern und Kinderwagen. Ihr Blick wird sehnsüchtig nach Süden gehen mit dem großen Ziel: eine neue Heimat zu finden.

Rüud ist die Welt- und kunterbunt

Ein Parfümfabrikant von Boston (USA) stellt seinen Kundinnen einen Angestellten zur Verfügung, der die Qualitäten des von der Firma hergestellten Lippenrots beschnitten soll. Jede Dame, die einen Lippenstift kauft, kann ihn bei dem Vertreter des Hauses ausprobieren.

Nach Angaben der Weltbank befinden sich falsche Dollarmoten im Betrag von mehr als 10 Millionen Dollar im Umlauf. Die besten Fälscher sind die Chinesen.

Freiwillig wurde der Schülerin Laura Scrievener aus Ardmore (USA) von ihrem Rektor ein Ehrendiplom überreicht, weil sie 4 Jahre lang nie zu spät gekommen war und nie wegen Krankheit gefehlt hat. Eine Stunde nach der Feier meldete sich die Schülerin bei ihrem Lehrer ab: Sie war krank geworden.

Auf einem Tandem will der erblindete kanadische Kriegsteilnehmer David Ferguson mit seiner Frau in diesem Sommer eine Radtour durch Europa unternehmen.

Eine Minute, nachdem das Herz der Mutter zu schlagen aufgehört hatte, brachte ein Chirurg des Universitätskrankenhauses Baltimore ihr Baby zur Welt. Dann massierte der Arzt das Herz der „Toten“, injizierte Adrenalin und erweckte sie nach 5 Minuten wieder zum Leben. Frau Frances Jarvis, 42 Jahre alt, hat sich vollkommen erholt. Ihr Baby ist wohl auf.

Entscheidung über den geplanten „Massentreck der Tausende“ gefallen sei. „Aus bestimmten Gründen“ könne man keine näheren Angaben machen. Man hat die Drohung, ohne Rücksicht auf die amtliche Umsiedlungsaktion zu trecken, schon einmal gehört — im Winter 1951/52. Seit dieser Zeit las man immer wieder von neuen Vorhaben. Kleinere Trecks, als Versuchsbahnen gestartet, hatten keinen Erfolg, da sich die Aufnahmehäuser weigerten, „wilde Trecks“ anzuerkennen und die Teilnehmer erneut in Lager einweisen.

Echo des Zeitgeschehens

Auseinandersetzung über die Resistance in Frankreich

Mit der Unterzeichnung des Deutschlandvertrages beginnt für die Bundesrepublik ein neuer Abschnitt ihrer Geschichte. In Ost und West wird dieses Thema leidenschaftlich diskutiert. Die Pariser Zeitung „Combat“ schreibt: „Die letzten Tage dieses Monats Mai 1952 werden die Wiedergeburt des besiegten Deutschlands anzeigen. Man wird vielleicht einmal sagen, daß sie es waren, die die Welt in den Wahnsinn eines neuen Konflikts gestürzt haben. Das zwischen Moskau und dem Westen entfesselte Rennen gegen die Zeit, um Deutschland für sich zu gewinnen, wird zu einem Gipfelpunkt führen.“

Zu dem gleichen Thema schreibt der Pariser „Populaire“: „An dem Tage, da der eine oder der andere Unterhändler in Bonn seine Memoiren schreibt und im einzelnen darlegt, was die deutschen Vertreter alle während der letzten Stunden der Verhandlungen gefordert haben, was die Alliierten alles angenommen, oder was es alles abgelehnt haben, wird man sich einen Begriff von der fieberschwängerten Atmosphäre bilden können, die diese Maltage verwirrt. Wenn man weiß, daß der DGB mit 6 Millionen Mitgliedern in seiner großen Mehrheit den gleichen Standpunkt einnimmt wie die SPD, dann muß man sich fragen, welchen Wert die Unterhändler haben, die namens der Bundesrepublik geleistet werden können. Es sind nicht die von der Wiederaufrüstung Begeisterten, die den zuverlässigsten Teil des deutschen Volkes, vom demokratischen friedliebenden und europäischen Standpunkt aus betrachtet, stellen.“

Noch ein anderes Thema bewegt Frankreich, nämlich die Auseinandersetzung über die Resistance

Hierüber lesen wir in der „Neuen Zürcher Zeitung“: „Sieben Jahre sind seit der Kapitulation Deutschlands vergangen, und doch genügt diese Zeit nicht, um den Franzosen ein abschließendes Urteil über die Bedeutung der Resistance abzurufen, den Beitrag, den ihr trotz des Rückschlages von 1940 nicht völlig wehrlos gewordenen Land zum Kampf der freien Nationen geleistet hatte. Leidenschaft und Ressentiments drücken noch immer auf den Streit der Meinungen. War die Resistance im Innern Frankreichs wirklich, wie ihre schärfsten Kritiker behaupten, ein Unterschlupf für kriminelle Elemente, wurde sie von ausländischen Agenten aufgezoogen und von den Kommunisten mißbraucht, um schließlich in ein ungeheures Blutbad auszuarbeiten, bei dem der Neid, die Habgucht und persönliche Feindschaften sich Hekatomben von Opfern aussuchten? Oder stellt sie, wie die ursprünglichen Organisatoren der Untergrundbewegung erwidern, ein Heldenepos dar, das mit dem Einmarsch der Division Leclerc in Paris und mit der Uberschreitung des Rheins durch die Truppen de Lattre de Tassignys gekrönt wurde?“

Im Bewußtsein eines großen Teils der französischen Bevölkerung ist das Ansehen der Resistance seit einigen Jahren offensichtlich gesunken. Daß die Kommunisten, die schon 1947 wieder zu einer betont antinationalen Politik übergingen und im Februar 1949 durch Thorez die Parole des Landesverrats im Falle eines Krieges gegen die Sowjetunion ausgaben, sich auf ihre Beteiligung am Netz des Widerstandes gegen Vichy und die deutsche Wehrmacht berufen, hat viele Leute irre gemacht.“

Kirchliche Nachrichten

Evangelischer Gottesdienst

Spangenberg: Sonnabend keine Wochenschlußandacht.

Sonntag, den 25. Mai 1952 — Exaudi
 10 Uhr Gottesdienst (Pfarrer Dr. Bachmann) 11 Uhr Kindergottesdienst

Elberndorf:
 13.30 Uhr Gottesdienst (Pfarrer Dr. Bachmann)
 14.30 Uhr Kindergottesdienst

Schnellrode:
 8.30 Uhr Gottesdienst (Pfarrer Dr. Bachmann)

Bischoffrode:
 9.00 Uhr Gottesdienst, 10.00 Uhr Kindergottesdienst (Pfarrer Walther)

Weidelbach:
 10.00 Uhr Kindergottesdienst, 11.00 Uhr Gottesdienst (Pfarrer Walther)

Vockerode:
 10 Uhr Lesegottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst.

Landefeld:
 9 Uhr Gottesdienst (Pfarrer Koch)

Herfeld:
 11 Uhr Gottesdienst (Pfarrer Koch)

Pfeffe:
 14 Uhr Gottesdienst (Pfarrer Koch)

Katholischer Gottesdienst

Sonnabend 17.00 Uhr Fremder Beichtvater, Sonntag, Missionssonntag 8.30 Uhr Spangenberg, 10.00 Uhr Nausis, 15.30 Vockerode.

Vereinskalender

Chorverein „Biedertranz“

Donnerstag, abend 20 Uhr

Gesangsstunde

im „Grünen Baum“.

Für die Omnibusfahrt an die Wefer werden weitere Anmeldungen noch angenommen.

Der Vorstand.

Bekanntmachungen

Am Freitag, dem 6. Juni 1952 — 10 Uhr — findet die erste Tagung des neuen Kreistags im Saal des Amerikahauses in Mellungen mit folgender Tagesordnung statt:

1. Bestellung des Schriftführers und eines Stellvertreters.
2. Wahl des Vorsitzenden des Kreistages.
3. Bestimmung der Zahl der stellvertretenden Vorsitzenden.
4. Wahl des oder der stellvertretenden Vorsitzenden.
5. Beschlußfassung über Einprüche gegen die Kreistagswahl am 4. Mai 1952 sowie über die Gültigkeit dieser Wahl.
6. Verpflichtung und Einführung der Kreistagsabgeordneten.

7. Wahl des Kreisvorsitzes, und zwar des Ersten und fünf weiteren Kreisbeigeordneten.
 8. Verpflichtung und Einführung der Kreisbeigeordneten, soweit sie anwesend sind.
 9. Schaffung eines Finanzausschusses. Ein Fürsorgebeirat, ein Kreiswohnungsbauausschuss sind gesetzlich vorgeschrieben.
 10. Wahl der Mitglieder dieser Ausschüsse.
 11. Wahl von Mitgliedern des Sparlassenvorstandes.
 12. Wahl eines Mitgliedes und eines Stellvertreters in den Beirat des Zweverbandes Heiligenberg.
 13. Feststellung der Bauleitpläne der Gemeinden Niedersorbusch, Altmorsleben und Körle.
- Mellungen, den 20. Mai 1952
 Der Landrat.

Aus Stadt und Land.

Außerordl. Hauptversammlung des TSB. 1863. Zu einer außerordentlichen Hauptversammlung hatte der TSB 63 seine Mitglieder in das Vereinslokal eingeladen. Der Hauptpunkt war die Bekanntgabe der neuen Satzungen und deren Annahme durch die Versammlung. Die neuen Satzungen wurden genehmigt und die Eintragung in das Vereinsregister angeordnet. Anschließend gab der Vorsitzende des Ausschusses für Sportplatzbau Gd. Schanze bekannt, daß der Sportplatz bei der Stadtverwaltung beauftragt wurde die Vorarbeiten durchzuführen und die Bauarbeiten zu beginnen. Der Verein wird sich mit Sachleitung in Höhe von 1500.— DM beteiligen. Jedes Mitglied wird durch einen Beitrag zur Durchführung dieses Projektes herangezogen, der entweder durch eine bestimmte Arbeitsleistung oder einen bestimmten Geldbetrag abgegolten wird.

Diebstahl. Aus dem Schaulasten der Firma „Radio-Kellner“ sind 6 Tauchfedern, Marke Rotzfel, entwendet worden. Vor Ankauf wird gewarnt.

Rentenanszahlung. Um Schwierigkeiten bei der nächsten Rentenauszahlung am 20. Mai zu vermeiden wird nochmals darauf hingewiesen, daß beim Empfang der Rente für den Monat Juni die Lebensbescheinigung zurückgegeben werden muß.

Sommeranturnen. Der morgige Sonntag sieht die Abteilungen des TSB. 63 zum Sommeranturnen des Vereins an. Sämtliche aktive und passive Mitglieder des Vereins treten um 12.45 Uhr auf dem Marktplatz zum Werbemarsh durch die Stadt zum Sportplatz an. Dort beginnen die Schülerinnen- und Schüler-Abteilungen mit turnerischen Vorführungen, denen sich die Jugendabteilung anschließt. Es folgen Geräteturnen der Turner und Turnerinnen. Am 15 Uhr findet das Fußballspiel gegen Borussia Fulda (verhärtete Reflexe) statt. Der Tag schließt mit einem gemächlichen Beisammensein im Schützenhaus.

Kino. Der große Farbfilm „Grün ist die Heide“ ist da! Ein Film, der zum Herzen spricht, ein Film aus einer der schönsten Landschaften Deutschlands, der vom Volkstümlichkeit des Heidebilders Hermann Löns und dem Zauber seines bekanntesten Liedes „Grün ist die Heide“. Ein Farbfilm mit der großen Starbesetzung, eine Handlung voll Romantik und Musik, der große deutsche Heimatfilm, der zum Herzen spricht. Anfangszeiten und verfrähten Spielplan siehe Anzeige.

Firmung. Da die katholische Kirchengemeinde kein eigenes Gotteshaus hat, wurde ihr die altehrwürdige Stadtkirche von der evgl. Kirchengemeinde zur Firmung ihrer 60 Firmlinge (vier Jahrgänge) zur Verfügung gestellt. Das Spenden der Hl. Firmung nahm Exz. Md. Bolte Weibsbichof von Fulda vor. Die evgl. Kirchengemeinde war durch Pfarrer Vos und Pfarrer Dr. Bachmann, die Stadtverwaltung durch Bürgermeister Schent und der Kreis den Kreisgepuitierten Julius Müller vertreten. Der Gottesdienst wurde durch den hiesigen Seelsorger der katholischen Kirchengemeinde Pfarrer Bressler versehen.

Befichtigung im Ederthal. Der Landrat besuchte in Begleitung seines engsten Mitarbeiterstabes verschiedene Gemeinden des Ederthals. Besondere Beachtung verdiente das von der Gemeinde Wolfershausen fertiggestellte Sechsfamilienhaus, in dessen Kellergehoß auch die Feuerlöschgeräte in zweckmäßiger Weise untergebracht sind. Das Haus ist überwiegend von Heimatvertriebenen bewohnt, von deren Zufriedenheit über die ausgezeichnete Unterbringung die Herren der Kreisverwaltung sich überzeugen konnten. Bürgermeister Kilian nahm mit herzlichem Dank die besondere Anerkennung des Landrats entgegen. Eingehend besichtigt wurde der im Rohbau fertiggestellte Neubau eines Schulgebäudes in Deute. Mit Genugtuung konnte festgestellt werden, daß hier nicht der Stil gewählt ist, in dem eine andere Gemeinde des Kreises ein Schulgebäude errichtet, das neulich nicht den Beifall des Kreisausschusses gefunden hat. Bürgermeister Hoffmann wurde der besondere Dank der Kreisverwaltung für seine hervorragenden Bemühungen um die Finanzierung des Baues ausgesprochen. Verschiedene Stellen der Kreisstraßen bedürfen der Ausbesserung. Es wurde in Aussicht gestellt, das erforderliche Material baldigst anfahren zu lassen. Nachdem die Straße Liebermüllers-Weisberg mit einer Leerdecke versehen ist soll auch die im letzten Rechnungsjahre angebaute Autobahnzufahrtstraße Genjungen - Beuren in den nächsten Monaten eine solche Decke erhalten.

Tages-Lehrwanderung der Arbeitsgemeinschaft für Heimatkunde im Kreise Melsungen

Auf Anregung des Leiters der Arbeitsgemeinschaft für Heimatkunde im Kreise Melsungen — Mittelschullehrer Fritz Jütte, Spangenberg — hatten sich über 40 Teilnehmer zu einer Omnibusfahrt zusammengefunden, die sie zu den wichtigsten historischen und botanisch interessanten Plätzen im Nachbarkreis Schwwege führte. Die Fahrt ging über Spangenberg, Vichtenau, Baldappel, zunächst zur Boyneburg. Eine im Omnibus befindliche Lautsprecheranlage ermöglichte es dem Fahrleiter, in ungezwungener Weise die Teilnehmer auf die geologischen, historischen und wirtschaftlichen Besonderheiten der durchfahrenen Landschaft aufmerksam zu machen. Vom Gut Datterpeise aus wurde dann die Boyneburg, die alte vorgotische Volksburg, spätere Gaugrafenburg und schließlich Reichsfeite erstiegen. Die Burg hat in ihrer beherrschenden Lage in der Nähe der heilighilich-ihirungischen-niederfächlichen Grenze von vorgeschichtlicher Zeit bis zum Ausgang des Mittelalters eine hervorragende Rolle gespielt. Kaiser Barbarossa weite uraltdlich nachweisbar wenigstens achtmal für längere Zeit auf diesem strategisch so wichtigen Punkt und trat ja auch von hier seinen so verhängnisvoll endenden Kreuzzug an. Herr Jütte gab ein umfassendes Bild über die geschichtliche Bedeutung dieses so herrlich gelegenen Fleckchens Erde. Die Fahrt führte dann zur „Blauen Kuppe“ bei Schwwege, wo Mittelschullehrer Schlingloff als Geologe auf die geologischen Wertwürdigkeiten dieses so interessanten Punktes; aufmerksam machen konnte. Die „Blaue Kuppe“ hat als sogenannter Steingebirglicher Vulkan schon die Aufmerksamkeit Alexander von Humboldt's auf sich gezogen. Sie gehört zu den seltenen Stellen, an denen der Durchbruch der feurig-flüssigen Lavamassen durch den umgebenden Sandstein das Entstehen der sogenannten Kontaktgesteine (Christobalite und Aragonite) erkennen läßt.

Sammelwoche des Roten Kreuz In der Zeit vom 24.5. bis 31.5. 1952 führt der Landesverband Helfen des Deutschen Roten Kreuzes eine Haus-, Lokal- und Straßensammlung durch. Zur Bewältigung seiner umfassenden und vielseitigen Aufgaben, insbesondere im Unfallhilfs- und Rettungswesen, in der Ausbildung der Bevölkerung in der „Ersten Hilfe“ und in der Hauskrankenpflege sowie in der Hilfe überall dort, wo Katastrophen, plötzliche Notstände und Hilfsbedürftigkeit auftreten, bittet das Rote Kreuz zur Beschaffung der hierzu notwendigen Geldmittel um Spenden. Die Sammler sind mit abgestempelten Ausweisen versehen.

Elbersdorf. Zu der Kreis-Jahrestagung des Bundes der heimatertriebenen Deutschen hatten etwa 50 Ortsverbände des Kreises Melsungen ihre Delegierten entsandt. Der Vorsitzende des Kreisverbandes Tollhops Melsungen hob in seinem Tätigkeitsbericht hervor, daß der Bund von der heilighilich Regierung als offizielle Vertretung der Heimatertriebenen anerkannt sei. Kreisgeschäftsführer Sumerauer konnte das erfreuliche Ergebnis mitteilen, daß von den 9500 im Kreis Melsungen ansässigen Heimatertriebenen 75% der Haushalte Mitglieder des Bundes sind. Die Neuwahl des Kreisvorstandes brachte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender: Hans Tollhops 1. Stellvertreter: Oskar Wunderlich 2. Stellvertreter: Hans Sumerauer. Zum Verbindungsmann für das Landes-Pflichttal wurde Curt Dröpler-Elbersdorf gewählt. Am Nachmittag sprach der Landesobmann der Süddeutschen Frank Seiboth über das ostdeutsche Schicksal.

Bergheim. Ihren 71. Geburtstag feiert am 25. Mai Frau Anna Fett. Wir gratulieren der Jubilarin herzlich.

Bergheim. Im Gemeindeparlament sind nach der Neuwahl Karl Niemannsneider, Carl Fett, Georg Koch, Josef Birnmaier, Gerhard Winter, Ernst Fuchs, Ernst Krause eingezogen.

Schnellrode. Am 25. Mai begehrt Frau Anna Kühlborn ihren 74. Geburtstag. Die „Spangenberg Zeitung“ gratuliert herzlich.

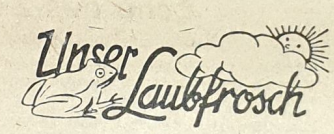
Mörshausen. Die Kandidaten des neuen Gemeinderates sind: Andreas Köbberling (SPD), Justus Horn (FDP), Theodor Bött, Heinrich Wertmüller, Johann Jungermann, Fritz Koch (DG-VfE), Hugo Peter (Heimatertriebener).

Mörshausen. Ein segnetes Alter von 88 Jahren erreicht Frau Elise Baureuter am 25. Mai. Die „Spangenberg Zeitung“ gratuliert herzlich.

Im nahen Schwwege hatte Kontektor Neuenroth Schwwege liebenswürdigweise die Führung durch die Stadt übernommen. Vom Festendmal in den Anlagen ging die Führung durch die Stadt, schließlich über den Schulberg zum Landratsgefängnis, wo das Heimatmuseum und die Kunststube mit dem „Atemann“ oder „Bietemann“ gebührende Beachtung fand. Dann kletterte der Omnibus über Gredendorf steil hinauf in die „Heilige Schweiz“, die Goburg, zum Bergdörchen Hinkelrode, das selten schön zersiedelten Stellen Kallabtrüden des Westrandes des Eichsfelds gelegen ist. „Fietdeloch“, Wollschiff und Salztau wurden erklettert und gaben eine Fülle vorge-sichtlicher und vor allem botanischer Anregungen. Das Kaltmassiv der Goburg birgt eine seltene Fülle botanischer Kostbarkeiten, darunter eine ganze Reihe Orchideen bis zum „Frauenstuh“, der schönsten aller deutschen Orchideen, eine Reihe seltener Gehölze und anderer Pflanzengruppen. Der Türlensund blüht dort noch in großen Mengen. Der gelbe Fingerhut, die herrliche Bergfarnblume, die Akelei, das Große Windröschen, zerregten das Entzücken der Wanderer. Auf steilen Pfaden ging es dann hinüber zur „Schönen Aussicht“, die diesen Namen mit ganz besonderem Recht verdient. Ueber den Hain schweift der Blick zum Weisner hinüber, zum Wislein im Kaufunger Wald, zum Gaufturm auf dem Hohen Hagen bei Göttingen. Aber den vorge-sichtlich interessantesten Brandwall auf dem Hohen Stein ging es dann auf schmalen Felsenrücken zur Hörne-spitze und dann auf prachtvollem Wanderweg an Schloß Hofheim vorbei nach Bad Sooden-Allendorf, wo der Omnibus die Fahrteilnehmer wieder aufnahm und in den Inselnden Abendstunden entlang der Zonengrenze über Wigenhausen, Trubenhausen, Hess. Vichtenau wieder in die engere Heimat zurückbrachte.

Mezebach. Der neue Gemeinderat: Johannes Möller II., Jakob Marth, Joh. Altermann, Bernhardt Schmidt I., Wilhelm Diemer, Jakob Gerhold und Karl Schäfer.

Botenrode-D. Seinen 70. Geburtstag begeht am 25. Mai der Neubürger Wolf Knöchel. Die Spangenberg Zeitung gratuliert herzlich.



Die gegenwärtige Wetterlage hält auch in den nächsten Tagen noch an. Es tritt nur eine langsam zunehmende Erwärmung ein, die geringe örtliche Niederschläge bringen könnte.

Edeka legt Rechenschaft ab

Ueber die Hälfte der 142 Mitglieder der Edeka-Großhandelsgesellschaft (EdeGmbH) Melsungen nahm an der diesjährigen Generalversammlung der Genossenschaft am Sonntag im Feiertagsabend teil. Die 12 Punkte umfassende Tagesordnung wurde in 1 1/2 Stunden bewältigt, alle Beschlüsse einstimmig gefaßt. Geschäftsbericht des Vorstandes und Bericht des Aufsichtsrates gaben einen eindrucksvollen Beweis der Leistungssteigerung im zurückliegenden Geschäftsjahr.

Durch die Vergrößerung des Mitgliederkreises um 45 neue Einzelhändler auf 142 waren nach dem von Kaufmann Heinrich Reinbold, Melsungen, vorgelesenen Geschäftsbericht eine Umsatzsteigerung von 54% erreicht. Der Gesamtumsatz betrug im Jahre 1951 2588862,59 DM gegenüber 1677060,99 DM in 1950. Diese Aufwärtsentwicklung hat auch in 1952 angehalten. So wurde in den ersten drei Monaten dieses Jahres ein Umsatz von 769592,85 DM erzielt. Das sind rund 62% mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Die Ausweitung des Geschäftes machte auch eine Vergrößerung der Verkaufsstelle und des Fuhrparks notwendig. Zur Zeit werden beschäftigt: 20 Angestellte u. 6 Lehrlinge, gegenüber 14 Angestellte und einem Lehrling bei Beginn des Jahres 1951. Durch die gute Zusammenarbeit mit allen Mitgliedern konnte die Betriebskapazität wesentlich besser ausgenutzt werden. Alle Kunden wurden wöchentlich durch zwei Reudende besucht und mit eigenen Kraftwagen beliefert. Daneben wurden sie kurzfristig durch einen Spezialwagen mit Kaffee und Süßwaren versorgt. Durch diese kurzfristigen Lieferungen wurden den Mitgliedern erhebliche Kosten bei ihrer eigenen Lagerhaltung eingespart. Die Genossenschaft selbst konnte ihr Lager rund 18mal umschlagen.

Das seit 1946 unter Vermögenskontrolle



Copyright by Münchener Roman-Verlag München-Pasching
Die Steinwanger mußten ihre Sonntagserle vorzeitig beenden, nicht nur weil der Brocken in der Glut saß, über den keiner zu springen wagte, sondern weil ihnen auch der Humor vergangen war.

Lore aber schlief in dieser Nacht nicht auf der Braig-Alm. Es gruselte sie Ganz verstört ging sie mit den anderen in das Tal, um die Nacht dahel zu verbringen. Auf dem ganzen Heimweg schimpften die Steinwanger auf den Florian, der ihnen die schöne Sonnwendnacht verpatzt hatte. Dieser ehrvergeessene Lump...

An anderen Tag erhielt Florian zur frühen Morgenstunde einen unerwarteten Besuch. Wachtmeister Schrimpf betrat seinen Hof und verlangte den Bauern zu sprechen. In seinem Gesicht lag eine strenge Amtsmiene, die nichts Gutes ahnen ließ.

„Herr Lenzer“, hieß Schrimpf an zu sprechen. „Sie haben gestern abend einen großen Felsbrocken auf die Leute hinunterrollen lassen. Daß Sie damit Menschenleben gefährdeten, ist Ihnen wohl klar? Es hätte ein gräßliches Unglück passieren können.“

„Ich weiß, Herr Wachtmeister, daß es furchtbar hätte enden können, doch es wäre nicht meine Schuld gewesen. Wohl bin ich auf diesem Felsen gestanden, und

Vereinskalender

Männergesangsverein
„Liedertafel“ 1842 e. V. Spangenberg
Alle aktiven Sänger und Ehrenmitglieder treffen sich Sonntag, den 25. Mai, 10.30 Uhr im Schützenhaus (möglichst dunkler Anzug).

Mittwoch 20.15 Uhr Gesangsstunde
im „Grünen Baum“ mit Frauenabteilung.
Der Vorstand.



Wir möchten die Bevölkerung unserer Stadt herzlich bitten, zu unserem Subskript ihre Häuser zu beslaggen und zu schmücken. Leihgaben sind in den einschlägigen Geschäften zu haben.
Der Brandmeister.

Frauenklub Spangenberg
Mittwoch, den 28. Mai 1952, 10.15 Uhr im Hotel „Stadt Frankfurt“ Vortragsabend von Frä. Windisch aus Kassel.

Licht
wenn-
der
keiner
ihnen
nicht
Ganz
in das
ringen.
mpfen
ihnen
hatte.
ur frü-
Be-
seinen
rechnen.
Amts-
spre-
n gro-
unter-
schen-
ar? Es
sieren
ab es
ich es
Wohl
L. und
er
berg
italie-
Mai,
dunk-
nde
lung.
nd.
meret
iden.
Ge-
er.
Uhr
wend
abs.
nun-
1 1/2
des
stei-
urch
de
jaft
an-
eier
Er-
am
ob-
ine
zu
Ba-
cht
ber-
en:
nd,
om
Be-
In
am
gen
des
ch.
ts-
ift.
ta-
ber
nt-
Be-
er
eis

dann hat er sich auf einmal gelockert und ist den Berg hinabgekracht. Er muß von vornherein nicht mehr fest gewesen sein. Es war nicht meine Absicht, Herr Wachtmeister, den Brocken in Bewegung zu setzen und Menschen zu gefährden oder auch nur zu erschrecken. Es tut mir leid, Herr Wachtmeister, daß es unversehens so gekommen ist. Wachtmeister Schrimpf nahm alles genauestens zur Kenntnis und zog wieder ab. Florian war aufgeregt. Wollte man ihm einen neuen Strick drehen —? Die Leute im Dorf werden natürlich behaupten, er habe den Felsbrocken mit Absicht hinterrollen lassen.

Mit gesenktem Kopf und gefurchter Stirn trat Florian ins Haus. In der Stube ließ er sich schwer in einen Stuhl fallen. Er war müde. Fand er doch während der ganzen Nacht weder Rast noch Ruhe. Wie ein Wahnsinniger lief er durch den Bergwald und wollte sich belohnen in seiner Verzweiflung irgendwo hinabstürzen. Überall verfolgte ihn der Ruf: 'Mörder! Mörder!' Er war ausgestoßen aus der Gemeinschaft des Dorfes. Nach diesem Abend schon gleich gar. Kein Mensch wird ihm mehr ansehen... man wird ihm aus dem Weg gehn... ihm, dem Mörder...

Stöhnend ließ Florian den Kopf auf den Tisch fallen und gab seinen wirren Gedanken freien Lauf. Draußen auf dem Feld wartete die Arbeit. Er hatte keine Lust. Es war ihm alles gleich. Was hatte es noch für einen Sinn, zu arbeiten, sich zu plagen? Für wen? Er war allein und blieb allein. Kein Mensch bekannte sich zu ihm. Er vertraute sich nicht einmal das Haus mehr zu verlassen. Bekannte sich wirklich kein Mensch mehr zu ihm? Aus dem Dorf wohl keiner. Da war er vorachtet und verworfen. Aber Loretta war noch da! — Loretta! Wenn sie nur käme, jetzt wäre er reif für ihre Wünsche! Loretta! Sie war jetzt noch die einzige, an die er sich klammern konnte, die an ihn glaubte; ja, und nicht nur das: sie liebte ihn, mit der ganzen Kraft ihres Herzens! Sie liebte ihn, und das war Florians einziger Trost in dieser Stunde. Zu Loretta wollte er gehn, den Hof und das Dorf wollte er verlassen, um niemals wiederzukommen...

Florian hatte sein Gepäck bereits zum Bahnhof vorausgeschickt, der eine Viertelstunde vom Dorf entfernt lag. So ging er völlig unbeschwert die Straße entlang. Bald lagen die letzten Häuser des Dorfes hinter ihm. Kein Gruß und kein gutes Wort wurden ihm zugerufen. So sehr er sich von allem äußeren Ballast entledigt fühlte, so schwer drückte ihn eine furchtbare Last auf die Seele. Wie ein Messerstück mitten ins Herz verletzte ihn die Tatsache, daß er aus dem Heimatdorf ausgestoßen war, daß man ihn verachtete und ihn nie wiedersehen wollte. War er nicht ein Heimatloser geworden? — Ein Ruheloser, der nirgends wieder Frieden findet? Noch einmal wandte sich Florian um, nachdem der Weg bereits ein Stück bergan geführt hatte. Dort lag das Heimatdorf Steinwang, dort die Kirche und der Friedhof mit dem Grab seiner Eltern, und ringsum die Häuser mit den roten Ziegeldächern, unter denen jene Menschen wohnten, die ihn als Mörder verschrien...

Der SPORT meldet...

Spangenberg's Fußballer ein ebenbürtiger Gegner der Melsunger OS. Gute Leistungen bei den Kreismeisterschaften in Guxhagen.

Spangenberg 1 — Melsungen 1. 1:1
Die Amateurligisten aus Melsungen hatten ihre Jugkraft auf die Spangenberg-Sportfreunde nicht verfehlt und so war der Sportplatz am Liebenbach gut besucht. Man erlebte ein Spiel, oftmals mit bestem Einfluß geführt, daß den 68er ein gutes Zeugnis ausstellte und die Kritik spricht bei ihnen von einem enormen Kampfes- und technischer Weise. Spangenberg's Fußballer waren am Anfang mehr im Vorteil und es dauerte schon eine Zeit, bis die Melsunger sich fanden. Die Pause kam und das Spiel stand 0:0. Nach dem Wiederbeginn ging es munter weiter, bis Stöbel OS mit einem herrlichen Kopfballdreier überwand. Jetzt glaubte die Anhängerschaft der Melsunger an eine Wendung im Spielgeschehen. Doch weit gefehlt — die Spangenberg'er wollen sich nicht geschlagen bekennen, werden noch eifriger und in der 73. Minute stellt Sinning mit einem Kopfballdreier den Gleichstand her. Ein Handelfmeter, der den Spangenberg'er Sieg hätte herstellen können, schloß Opfer, doch Melsungens Torwart hielt den Ball.

des Fehlens der Nebenbahn in Spangenberg, gut geschlagen.
Männer Kl. I: 1500m Lauf 4. Stöhr 4,55,2 Min. 3000m Lauf 2. Stöhr 10,40,4 Min. Weitsprung 1. Lorenzmeier 6,18 m, Kugelstoßen 1. Lorenzmeier 10,71 m.
Männer Kl. II: 100m Lauf 1. Lorenzmeier (a.K.) 11,9 Sek., Hochsprung 1. Anader 1,50 m.
Frauen: Kugelstoßen 2. Wafmann, 5. 8,72 Weitsprung 2. Sommer 4,11 m.
M.-Jgd. A: 100m Lauf 3. Beder 12,2 Sek., 1000m 2. Meurer 2,56,8 Sekunden, 4x100m Staffel 2. T.S.B. Spangenberg.
M.-Jgd. B: 100m Lauf 3. Engeroth 13,5 Sek., 1000m 3. Fritschhorn 3,16,2 Min.
M.-Jgd. A: 100m Lauf Heine 15,6 Sek., Weitsprung 3. Heine 3,95 m, Kugelstoßen 2. Wafmann, 6. 7,51 m.
M.-Jgd. B: 100m Lauf 2. Dilscher 14,5 Sek., Weitsprung 1. Dilscher 4,67 m.

Spbg. 2. — Melsg. Alte Herren 2:3
Hier zeigten die „alten“ OS, daß sie noch etwas behalten haben von ihrem früheren Einfluß und gewonnen verdient.

Schwimmen
Rakt war das Wasser im Liebenbachbad als am Sonntag-Nachmittag Spangenberg's Schwimmer sich in die Fluten stürzten. Im Wasserball war Melsungen zu Gast und zur Halbzeit führten die 68er mit 2:0. Dann war das Wasser zu kalt und man verzichtete.

Pfiffe 1. — Melsungen 3. 3:2
Der Sportverein Pfiffe ist zu neuem Leben erwacht und konnte sein erstes Heimspiel gegen die 3. Mannschaft der Melsunger mit 3:2 gewinnen.

Vorshau
Spangenberg 1. — Borussia Fulda 4:1
Der Name Borussia Fulda hat in der Geschichte des Fußballes seit Jahrzehnten einen guten Namen und die verstärkte Reserve die am morgigen Sonntag hier antritt wird einen guten Fußball demonstrieren, so daß ein schönes Spiel zu erwarten ist.

Kreismeisterschaften des Sportkreises Melsungen.
Die leichtathletischen Meisterschaften in Guxhagen, vom herrlichsten Wetter begünstigt, sahen in diesem Jahr eine wesentlich größere Zahl von Wettkämpfern, als in den letzten Jahren. Die Teilnehmer des T.S.B. 63 haben sich, trotz der mäßigen Trainingsverhältnisse im Winter und

Leichtathletik
Auf der Hestentampfbahn werden die diesjährigen Bezirksmeisterschaften ausgetragen. Paul Lorenzmeier ist für Weitsprung gemeldet worden.

Mit einem Ruck hob Florian den Kopf in die Höhe. Er fühlte sich auf einmal wieder besser. Der Entschluß, nun mit Loretta ein neues Leben zu beginnen, belebte ihn wundersam. Jawohl, er würde den Hof verkaufen! Einen guten Batzen Geld würde er dafür bekommen, denn es gehörte erheblicher Grund dazu. Und dann ade Steinwang! — Eben wollte Florian von seinem Stuhl sich erheben, als ihn ein mächtiger Krach zusammenschrecken ließ. Auf einen Schlag brachen sämtliche Fensterscheiben in tausend Scherben. Steinbrocken und Glasstücke schwirten in die Stube. Grobe Brocken kollerten am Boden. Das fehlte gerade noch! — Die Steinwanger waren ihm die Fenster ein! Schnell sprang Florian vor das Haus hinaus, doch er sah niemand. Die Kerls hatten wohl bereits das Weite gesucht. Rattlos stand er da. Das war wohl eine Idee des Sigil! — Vielleicht hatte er noch mehr solcher Einfälle? Vielleicht würde man ihm gar noch das Haus über dem Kopf anzünden? Am gleichen Tage noch ließ Florian durch seine Magd Stina dafür sorgen, daß alle im Dorfe erfuhren, daß er Steinwang verlassen werde. Dann ging Florian zu einem Makler, um einen Käufer für seinen Hof zu bekommen. Ein solcher fand sich auch bald. Nach fünf Tagen war alles schriftlich beurkundet. Freilich bekam Florian nicht wie erhofft 80 000 Mark für den Hof, sondern nur 60 000. Doch er gab sich auch damit zufrieden. Loretta schrieb er einen Brief, daß er sie kurz in der Stadt besuchen wollte und nannte einen bestimmten Tag. Weiter ließ er sie nichts wissen, denn er wollte sie überraschen. Als alles so weit geregelt war, daß Florian das Dorf verlassen konnte, wurde es ihm auf einmal ganz schwer ums Herz. Wie waren doch die Ereignisse auf ihn herabgestürzt, seitdem er im Frühjahr voller Freude und Hoffnung in das Dorf kam, in seine Heimat, um hier für immer zu bleiben. Wie hold war ihm das Glück, als ihn der Bauer Franz Eck in sein Haus aufnahm, und dann mußte alles so schrecklich kommen...

Florian hatte sein Gepäck bereits zum Bahnhof vorausgeschickt, der eine Viertelstunde vom Dorf entfernt lag. So ging er völlig unbeschwert die Straße entlang. Bald lagen die letzten Häuser des Dorfes hinter ihm. Kein Gruß und kein gutes Wort wurden ihm zugerufen. So sehr er sich von allem äußeren Ballast entledigt fühlte, so schwer drückte ihn eine furchtbare Last auf die Seele. Wie ein Messerstück mitten ins Herz verletzte ihn die Tatsache, daß er aus dem Heimatdorf ausgestoßen war, daß man ihn verachtete und ihn nie wiedersehen wollte. War er nicht ein Heimatloser geworden? — Ein Ruheloser, der nirgends wieder Frieden findet? Noch einmal wandte sich Florian um, nachdem der Weg bereits ein Stück bergan geführt hatte. Dort lag das Heimatdorf Steinwang, dort die Kirche und der Friedhof mit dem Grab seiner Eltern, und ringsum die Häuser mit den roten Ziegeldächern, unter denen jene Menschen wohnten, die ihn als Mörder verschrien...

Loretta schrieb er einen Brief, daß er sie kurz in der Stadt besuchen wollte und nannte einen bestimmten Tag. Weiter ließ er sie nichts wissen, denn er wollte sie überraschen. Als alles so weit geregelt war, daß Florian das Dorf verlassen konnte, wurde es ihm auf einmal ganz schwer ums Herz. Wie waren doch die Ereignisse auf ihn herabgestürzt, seitdem er im Frühjahr voller Freude und Hoffnung in das Dorf kam, in seine Heimat, um hier für immer zu bleiben. Wie hold war ihm das Glück, als ihn der Bauer Franz Eck in sein Haus aufnahm, und dann mußte alles so schrecklich kommen...

Nachdem sie aus dem Krankenhaus entlassen war, mietete sich Loretta wieder ein einfaches Zimmer, das sich im gleichen unordentlichen Zustand befand wie das damalige. Sie ließ sich überhaupt sehr gehen. Was lag ihr noch daran, daß die Dinge um sie her in ordentlichen Bahnen verliefen? Loretta war längst zur Verbrecherin herabgesunken, und es war nur eine Frage der Zeit, daß sie in die Hände der Polizei fiel. Über kurz oder lang war es also doch zu Ende mit ihr, warum sollte sie daher noch ein anderes Interesse kennen, als sich ein möglichst schönes Leben in Saus und Braus zu bereiten und alles auszukosten bis zur Neige. In trägen Gedanken über diese Dinge hätte Loretta bald das Läuten überhört. Es mochte wohl Florian sein, dachte sie und öffnete. Der Erwartete stand draußen.

Fortsetzung folgt.

... und wenn Sie in Kassel sind, dann gehen Sie zu
Hermann Höhmann
Kassel's ältestes Textilwaren-Fachgeschäft
KASSEL ob. Wilhelmstr.

Brillen Optik
LIEFERANT ALLER KASSEN-KASSEN
Heini Weber
KASSEL WILHELMSTR. 1
MELSUNGEN AM MARKT.

Sommerschuhe
in viel. Farben für Damen, Herren u. Kinder
Weiße Damen-Sommerschuhe schon ab 8.90 DM.
SCHUHHAUS H. Siebold

Ihre Pfingst-Bowle mit
Weinen
von
K. BENDER
Inhaber Georg Meurer
Bowle-Zutaten
Frisch gerösteter Kaffee

Jedem Gesicht die passende Form
BRILLEN-SPEZIALIST HESS
DIPLOM-OPTIKER
Wolfschlucht 4
KASSEL

DOPPELT SCHÖN
die Festlichkeiten durch eine gute
Dauerwelle u. Original-Lockwell-Frisur
«Haus der Schönheit»
HÜTTER, SPANGENBERG
Obergasse 162

Zum Pfingstfest kaufen Sie wie immer Ihre
Fleisch- und Wurstwaren
in altbekannter Qualität bei
ihrem Fleischermeister
Wilhelm Holzhauser

Man verlange nicht einfach eine Flasche Limonade,
sondern das gehaltvolle, erfrischende **Sinalco!**
Bäckermeister Hch. Kerste
empfiehlt in bekannter Güte täglich
frisches Brot, Brötchen und Gebäck
Keks, Bonbons, Schokolade in reicher Auswahl

Bist Du schon Mitglied des Volkssparvereins?
(Nordhessens ältester Sparverein)
Alle 4 Wochen finden Auslosungen statt.
Auch bei der am 21. Mai 1952 in Bad Sooden-Allendorf stattgefundenen Verlosung fiel der Hauptgewinn wieder in den Geschlechtsbereich Spangenberg.
Melde Dich noch heute beim Sparverein an.
Auskunft und Annahmestelle bei
Volksbank Spangenberg

Das Haus der preisw. Markenschuhe
Schuhhaus Franz Siebert
Oberior Neustadt Ecke Bahnhofstr.

STEMPEL
liefert
H. Munzer

Flüssiges Obst mühelos mit dem
Mia Safter
DM 33.—
bei
Karl Bender
Inh. Georg Meurer

Die Speed-Trim-Kur
Ein neues wirksames Mittel zur Motorreinigung

Bei der Verbrennung des Kraftstoffes und Motorends entstehen klebrige und pechartige Rückstände, die sich besonders in den Kolbenringe-Nuten und Ventillührungen absetzen. Diese Rückstände verhindern eine freie Bewegung der Kolbenringe und Ventile, wodurch eine schlechte Kompression bewirkt und eine Leistungsabnahme auftritt. In diesen Ablagerungen heben sich außerdem Ruß ein, der zu einem großen Verschleiß mit beiträgt. Derartige Uebelstände können dadurch vermieden werden, daß dem Kraftstoff ein geeignetes Ölschmiermittel zugesetzt wird.

Werden dem Kraftstoff derartige Zusatzschmiermittel, wie Speedoil, beigegeben, dann wird durch dieses wasserempfindende, alkalische Schmiermittel für Zylinder, Kolben und Ventile eine Bekämpfung des Korrosionsverschleißes durch eine direkte Neutralisation der ätzenden Säuren im Verbrennungsraum erreicht. Die wichtigsten Teile im Motor werden dadurch geschmiert und die sich gebildete Ölschicht aufgelöst. Jeder Kraftfahrer, der sich auf eine einwandfreie Arbeitsweise seines Motors verlassen will, sollte also regelmäßig derartige Zusatzschmiermittel dem Kraftstoff beigegeben.

Fahrer, die jedoch bisher noch nicht dieses Zusatzschmiermittel verwendet haben, können die schädlichen Rückstände, die sich nach einer bestimmten Betriebszeit gebildet haben, durch eine sogenannte „Speed-Trim-Kur“ be-

schleunigen, die Verbrennungsrückstände in den Kolbenringen, Nuten, Ventillührungen und auf allen anderen Gleitflächen auflösen und entfernen sowie auch die Ölschicht reinigen. Der Motor bekommt durch diese Behandlung ein neues Leben, eine bessere Beschleunigungsvermögen, eine erhöhte Leistung und Wirtschaftlichkeit. Nach erfolgter Speed-Trim-Kur werden auch alle weiteren schädlichen Ablagerungen ferngehalten, wenn regelmäßig dem Kraftstoff Speedoil-Ölschmiermittel zugesetzt wird. Die hierfür regelmäßig aufgewendeten Kosten stehen dabei in keinem Verhältnis zu den Reparaturkosten, die dadurch herbeigeführt werden, wenn alle beweglichen Teile des Motors durch die Zersetzung- und Korrosionserscheinungen in Mitleidenschaft gezogen werden.

Die Speed-Trim-Kur kann von jedem Kraftfahrer selbst durchgeführt werden, da vermittels der vom Herstellerwerk herausgegebenen Anwendungsvorschrift überhaupt nichts falsch gemacht werden kann.

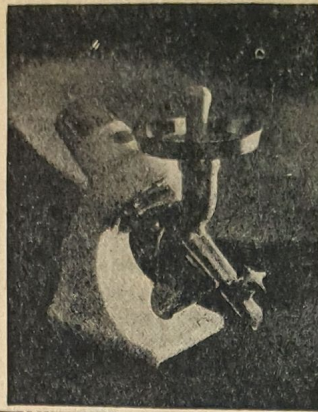
Eine Saft-Presso

mit kontinuierlicher Arbeitsweise

Man weiß seit langem, daß das Trinken von Frucht- und Gemüsesäften der Gesundheit zuträglich und förderlich ist. Fruchtsäfte der verschiedensten Art werden als Allheilmittel geschätzt, erfreuen sich immer steigender Beliebtheit, und die Herstellung wird, wenn sie auf maschinelle Weise durchgeführt werden kann, zu einer zeit- und arbeitssparenden Beschäftigung. Die maschinelle Verarbeitung zu Saft und Mark ist zudem als vit-

minerale Ernährung von außergewöhnlicher Bedeutung.

Eine maschinelle Verarbeitung und Zubereitung von Frucht- und Gemüsesäften ist jedoch bei Haushaltsmotoren dann von Vorteil, wenn sie so konstruiert sind, daß nur wenige



Handgriffe erforderlich sind, und ein Auswechseln von Teilen auf das Mindestmaß beschränkt oder sogar vermieden wird. Bei der jetzt zur Verfügung stehenden Bauweise, Allfix-Saftpresse konnten diese Forderungen, insofern zur Zufriedenheit erfüllt werden, die Handhabung denkbar einfach und ein kontinuierliches (fortlaufendes) Arbeiten möglich ist, da ein Auswechseln von Teilen oder das Entfernen von Rückständen in Fortfall kommt.

Die in unserer Abbildung dargestellte Saftpresse ist so gebaut, daß sowohl kleine Kerne als auch Schalen, Sile, Blätter usw. automatisch ohne Zerquetschen entfernt werden; sie werden also vom wertvollen Gut abgesondert und „salztrocken“ ausgeschieden. Und da die Saftpresse mit abnehmbarem, verchromtem Teller und zwei verschiedenen, rostfreien Sieben geliefert wird kann man nach Belieben Saft und Mark herstellen. Da mit der Saftpresse die verschiedensten Frucht- und Gemüsearten in kürzester Zeit verarbeitet werden können, ist sie als wertvolles Hilfsmittel auf dem Gebiete der heute so wichtigen Rohkosternährung anzusehen.

Die Allfix-Saftpresse besteht aus dem Kernstück (Motor und Getriebe, 110 oder 220 Volt), 2 verschiedenen Sieben, dem verchromten Teller und Holzstopfer. Die Saftpresse ist ein Teil der modernen Allfix-Universal-Küchenmaschine, die mit 10 verschiedenen Ausstattungen (darunter also die Saftpresse) im Haushalt und Küchen, gleich welcher Größe angepaßt werden kann.

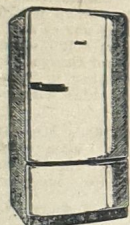
Das bekannte Bekleidungs-Haus



erfüllt alle Ihre Wünsche

C. Rüdiger, K.G. Melsungen - Wabern

Kühlschränke
gibt es bei



Radio Kellner
schon ab 296.00

Ab 790.00 den Bosch-Kompressor-Kühlschrank

Unverbindliche Besichtigung und Beratung im Geschäft
Kleine Anzahlung! Bis 24 Monatsraten!

JOSEPH Guise GEGR 1839

KASSEL Wilhelmstraße 3
das altbekannte Fachgeschäft mit der großen Auswahl in

**Damen- und Herrenwäsche
Strickjacken und Pullover
Strand- und Badekleidung
Handschuhen
Strümpfen**

Bezirksvertreter - Mitarbeiter

Führendes Nahrungsmittelwerk sucht zum Vertrieb ausgezeichnetener Markenartikel an Privatkundschaft Damen und Herren. Gute Einarbeitung (auch branchenfremder Kräfte) und hohe Provisionen ermöglichen guten Dauerverdienst. Auch nebenberufliche Mitarbeit möglich. Eillangebote an: WELA, Hamburg 39, Postfach 4206.



400 Sommerkleider

erster Berliner Fabrikanten neu eingetroffen, und wie immer stadtbekannt preiswert!

„Chic“ Kassel-Opernstr. gegenüber der Sparkasse.

Spangenberg Lichtspiele



Sonja Zimmann
Rudolf Peack
Maria Hoff
Willy Fritsch und
Rans Richter

Freitag, den 23. 5. um 20,30 Uhr
Samstag, den 24. 5. um 17,00 und 20,30 Uhr
Sonntag, den 25. 5. um 15,00, 18,45 und 21,00 Uhr
Montag, den 26. 5. um 18,45 und 21,00 Uhr

Im Beiprogramm zu Ehren der „Grünen Farbe“ der Spangenberg Heimatfilm

Denken Sie daran

daß die Ziehung der 2. Klasse der Süddeutschen Klassenlotterie bereits am 5. u. 6. Juni 52 stattfindet

Frau oder Mädchen für Haushalt für halbe Tage gesucht.
Meldung bei der Zeitung

Speisekartoffeln
gibt ab Gut Halbersdorf

Der Sonnenschein allein...

reicht nicht Zweckmäßig und im Preis erschwingliche Fertigteilkleidung von



gehört einfach dazu Der kritische Herr, die modeverständige Dame - beide kommen auf ihre Rechnung bei der Großauswahl u. sachkundigen Bedienung im

MODEHAUS SCHULZ
zu Kauf in verschiedenen Größen
KASSEL Wilhelmstr. 13 und WITZENHAUSEN
Zahlungserleichterung durch die Waren-Kredit-Gemeinschaft

Singstünsche
führen zu uns!

Wir haben eine große Auswahl an Kleidern, Mänteln, Kostümen, Röcken und Blusen für Sie bereit



Wiedersich & Co.
DAMEN-OBERBEKLEIDUNG

KASSEL, Wilhelmstraße · Henkelhaus

Lest Eure Heimatzeitung!